Lodzer Zeitung.

№ 34. Sonnabend 28 Januar (9. Februar 1895. 32. Jahrgang.

Redaction: Konstantiner-Straße Nro. 320f., im eigenen Hause — Expedition und Annoncen-Annahme: in Lodz: Petrikauerstr. Nro. 263 (50), Haus Frischmann, und in der Buchhandlung von R. Horn, Glównastr., in Warschau durch die Redaction des Oppelberg'schen Illustrirten Kalenders, Dzielnastr. Nro. 32, sowie Unger, Wierzbowastr. Nro. 8. Ausgabe täglich mit Ausnahme der auf Sonn- und Festtage folgenden Tage. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Annoncen für die folgende Nummer werden bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.

Vierteljährlicher, pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 1 Kop. 80, monatlich 60 Kop., für Auswärtige vierteljährlich mit Postversendung Rbl. 2.25, unter Kreuzband Rbl. 3.30. — Preis eines Exemplars 5 Kopeken. — Inserate werden pro Petitzeile oder deren Raum mit 6 Kopeken berechnet. — Reclamen 15 Kopeken pro Zeile. — Ausländische Inserate werden von allen Annoncen-Expeditionen zum Preise von 20 Pfennigen pro Petitzeile angenommen.

Hof-Lieferant S. K. H. des Grossfürsten Michail Nikolajewicz.
WEINE natürliche Kachetiner, aus den Kellereien von **P. M. MAKAROFF** in Tiflis. 963
Haupt-Niederlage: WARSCHAU, Dluga-Strasse Nro. 17, Ecke der Miodwa-Strasse.

Verkehrs- und Adreßbuch des europäischen Rußland,

zusammengestellt unter Mithilfe des Ministeriums der Finanzen, der Reichsdomänen u. A.

Unter Bezugnahme auf die gestrige Annonce des Herrn A. W. Kröger, beehren wir uns mitzutheilen, daß wir die General-Repräsentanz für das obige Werk, sowie überhaupt für seinen Adreßbücher-Verlag für das Königreich Polen und West-Rußland übernommen haben und machen das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß nur diejenigen Agenten, welche von uns angestellt, ermächtigt sind, Inserate und Subscriptionen für obengenannte Werke zu sammeln.

Die Beträge bitten wir entweder in der Handelsbank, wo wir ein specielles Conto: **„Rafał Mierzyński,** Verkehrs- und Adreßbuch des europäischen Rußland" eröffnet haben, oder auch direkt im Bureau, Nikolajewska-Straße № 27, zu entrichten.

Hochachtungsvoll

1100

T. Baron Dangel,
Rafał Mierzyński.

A. ROBOWSKI in Lodz

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage der Firma:

A. ROBOWSKI in Lodz

ein **Commissionslager** unserer sämmtlichen Fabrikate (Treibriemen, Nähriemen ꝛc.) übergeben haben.

Indem wir freundlichst bitten bei Bedarf mit Bestellungen sich an obige Firma gefl. wenden zu wollen, zeichnen

Hochachtungsvoll

Actien Gesellschaft der Gerberei
Temler & Szwede.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bringe ich den Herren Fabrikanten zur Kenntniß, daß ich sämmtliche **Riemen** in allen **Dimensionen** stets auf Lager halte.

Mich bestens empfehlend verbleibe mit aller Achtung

A. Robowski,
1159 Zawadzka-Straße Nro. 12.

BOGUSŁAW HERSE,

Warschau, Senatorska-Strasse 10.

Stoffe für Ball- u. Soirée-Kleider

in grosser Auswahl:

Sammete, Damassés, Moires, Failles, Popelines, Crepons.

Gazen und Mousselines:

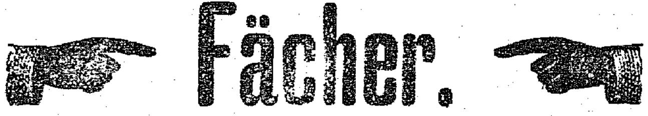
Gaze Liberty, Gaze Indeplissable, Gaze ondulée, „Mousseline Duchesse" in grosser Farbenauswahl.

Grosses Lager in Ausputz-Artikeln!

Pariser Blumen und Federn.
Jais- und Perlen-Besätze: „Irisé"; Posamenten, Galons.

Spitzen und Tülls. **Seidene u. Sammet-Bänder.**

Sorties de bal, Fichus, Echarpes, Tours de cou, Handschuhe „Jouvin & Co.", Ball-Strümpfe.



Fächer.

Aufträge für Ball- und Soirée-Kleider werden möglichst prompt und sorgfältig nach den neuesten Pariser Modellen von Worth, Rouff, Raudnitz u. A. ausgeführt. — Bei brieflicher Bestellung genügt die Zusendung einer gut liegenden Taille, die Angabe der vorderen Rocklänge und des Umfanges der Hüften. 1151

Circus C. Ciniselli.

Sonnabend, den 9. Februar 1895:
Volle Preise.

Großer römisch-griechischer Ringkampf

zwischen dem Champion- und Meisterschafts-Ringer **Ernst Roeber** und dem Champion-Ringkämpfer von **Rußland** und **Polen**, Herrn **Wladislaw Pytlasinski.**

Rs. 300 Prämie!

Aufforderung
zum griechisch-römischen Ringkampf!

Hiermit fordere ich sämmtliche Athleten und Ringkämpfer von Lodz und Umgegend auf, mit mir einen Ringkampf zu unternehmen, und zahle Jedem, der mich in 10 Minuten besiegt,

Rs. 300 Prämie.

Achtungsvoll
Ernst Röber,
American-Champion und Meisterschafts-Ringer.

In Antwort auf die Aufforderung in Nro. 31 und 32 der „Lodzer Zeitung" zum griechisch-römischen Ringkampf theile hierdurch mit, daß ich die Aufforderung annehme und findet der Ringkampf am Sonnabend, den 9. Februar 1895 statt.

Władysław Pytlasiński,
Champion-Ringkämpfer von Rußland und Polen.

Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

1164 Richard Riegel, Regisseur.

Café-Restaurant „Waldschlösschen",

Srednia-Straße Nr. 5, am Neuen Ring.

Täglich frische Flaki.

Sonnabend: Von 10 Uhr Vormittags ab:

Wellfleisch

mit **Kreen.**

Meklenburger Blut- u. Leberwurst,
" Grützwurst,
" Bratwürstchen
1146 in Biersauce.

Das Restaurant ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

Lekarz dentysta

Zofja Szwarz — Bernstein

mieszka: ul. Piotrkowska dom Ramisza 121
i przyjmuje pacyentów od 9 do 6. 1987

90 Kop. pro Billet,

kostet die Versicherung der Russischen Prämien-Anleihe von 1864 (erste Serie) in der Januar Amortisation 1895.

Bank- und Wechsel-Bureau der „Gazeta Losowań",
Krakauer Vorstadt Nro. 53. 9476

Zwei Continüh,

Original Oscar Schimmel, Chemnitz, 48 rheinisch breit, 80 Fäden, noch im Betrieb und in sehr gutem Zustande, preiswerth abzugeben.

Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfahren. 1122

Täglich frische

Centrifugal-Tafel-Butter

von den Gütern

„Krośniewice"

empfiehlt **P. O. Tauchert,** Wschodnia-Straße Nro. 27, Wohnung 3. 1099

Inland.

St. Petersburg.

— Die Bestattung des in Warschau verstorbenen Schriftstellers und Chefredacteurs des „Warschawskij Dnjewnik" fand am 23. Januar (4 Februar) auf dem Friedhof des Alexander-Newskij-Klosters statt. Der Trauerfeierlichkeit wohnten bei: General M. G. Tschernjajew, der Commandant von Warschau Generallieutenant Komarow, die Generalmajore Bylinskij, Scalon,

Schwedow, einige Literaten, die Freunde und Verwandten des Verstorbenen. Am Sarge waren Kränze niedergelegt: vom Leibgarde-Ulanenregiment, von den Mitarbeitern des „Warschawskij Dnjewnik", vom „Russkij Wjestnik", von der Typographie „Obschtschestwennaja Polsa", von den Freunden und Verwandten. Bestattet wurde der Verstorbene in der Nähe der Isidor-Kirche, unweit des Grabes des Dichters Rosenheim.

— Das Ministerium des Innern hat der „St. Pt. Ztg." zufolge die Absicht, die Einführung der Städteordnung im Weichsel-Gebiet in Anregung zu bringen, ebenso auch die Reorganisation derjenigen Institutionen des Weichsel- und Nordwestgebiets, Sibiriens, Kaukasiens und der Gouv. Kiew, Podolien, Wolhynien und Archangel, die mit dem wirthschaftlichen Theil der Landschafts-Verwaltung betraut sind.

— Wie der „Pet. List." erfährt, ist im Finanzministerium die Frage über gewisse Abänderungen in den Gesetzesbestimmungen für Actiengesellschaften angeregt. Unter Anderen Abänderungen wird beabsichtigt, den obligatorischen Werth der die Minimalsumme von 250 Rbl. repräsentirenden Actien auf 100 Rbl. herabzusetzen und deren Emission auch auf den Vorweiser und nicht ausschließlich auf den Namen des Inhabers zu gestatten.

— Das bereits erwähnte Projekt der Gründung gegenseitiger bäuerlicher Hilfs-Genossenschaften oder Bauern-Bünde soll binnen kurzer Zeit von das landwirthschaftliche Conseil gelangen. Nach den „Mosk. Wjed." sollen diese Vereinigungen folgende Zwecke verfolgen: Hebung der Landwirthschaft im Allgemeinen und in ihren einzelnen Zweigen; Hilfsleistung bei der Steuerzahlung; Hebung der vorhandenen örtlichen Gewerbe und Gründung neuer; Hilfsleistung beim Verkaufe der Produkte und beim Ankauf der nöthigen Wirthschaftsgegenstände; Gewährung von baaren Unterstützungen und Hilfsleistung in unvorhergesehenen Unglücksfällen; Arbeitsvermittelung sowohl für einzelne Mitglieder des Bundes, als auch für ganze Handels- und Gewerbe-Genossenschaften.

— Der Reichsrath hat der „St. Pet. Ztg." zufolge den Antrag des Finanzministers angenommen, nach welchem bei der Versicherung der in der Staatsbank verpfändeten landwirthschaftlichen Produkte die staatliche Steuer nicht erhoben werden soll.

— Die Uebernahme der Südwest-Bahnen durch die Krone soll nach demselben Blatte in der nächsten Woche beendet werden.

Wie wir den „Birsh. Wjed." entnehmen, haben die Besitzer der in der Nähe von St. Petersburg, Moskau, Warschau, Kiew, Charkow und anderen großen Städten gelegenen Meiereien im Finanzministerium darum nachgesucht, daß der Tarif für den Milchtransport bei Entfernungen bis zu 100 Werst herabgesetzt werde.

— Vom Medizinal-Departement wird bekannt gegeben, daß anläßlich des vollständigen Erlöschens der Cholera in den Gouvernements Tschernigow — seit dem 10., Mohilew — seit dem 11. und Kiew und Rjäsan — seit dem 25. December a. p. alt. St. die erwähnten Gouvernements auf Anordnung des Ministers des Innern als cholerafrei erklärt worden sind.

— Die Emigration aus Rußland nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas betrug im Jahre 1894, abgesehen von Finnland, 20,386 Personen, aus Finnland 1173 Personen. Die gesammte Einwanderung nach den Vereinigten Staaten stellte sich 1894 auf 167,669 Personen und zwar 99 081 männlichen Geschlechts, der Rest weiblichen Geschlechts. Das Hauptcontingent an Auswanderern stellte Italien 36,723, sodann folgen Großbritannien 33,815, Deutschland 25,818, an vierter Stelle Rußland, an fünfter Stelle Oesterreich-Ungarn 19,054, sodann Schweden 10,367, Norwegen 5424, Dänemark 3666. Die Auswanderung aus Frankreich (2074) war sehr gering; selbst die Schweiz stellte ein etwas höheres Contingent, nämlich 2207. Interessant ist die Thatsache, daß 81,887 der Emigranten weniger als 30 Dollars bei sich hatten. Das Gesammtvermögen der Emigranten, das 1894 nach Nord-Amerika kam, betrug 3,050,948 Dollars.

— Das jüdische Emigrationscomitee, welches für Wilna vom Ministerium des Innern bestätigt ist, eröffnet in Kurzem seine Thätigkeit. Mit Eröffnung der Navigation soll durch Vermittelung des Comitees eine Gruppe von Emigranten nach Argentinien abgefertigt werden.

Nach Angaben des „Woschod" wurden im Verlauf der letzten 2 Jahre ca. 3000 Juden nach Argentina übergeführt. Von den der jüdischen Colonisations-Gesellschaft in Argentinien gehörigen Ländereien ist mindestens die Hälfte unbewohnt. Die Uebersiedelung der 3000 Personen hat der Gesellschaft 376,869 Pfd. St. oder 2,700,000 Rubel gekostet; das heißt, jeder einzelne Emigrant verursachte eine Ausgabe von annähernd 1000 Rubel. Der Gewinn für das verflossene Jahr belief sich auf 60,000 Pfd. St.

Riga. Die Reorganisation des Rigaschen Polytechnicums wird, einer Meldung des „Grashdanin" zufolge, mit dem August d. J. beginnen.

N. K. von Giers und die Friedenscongresse.

Laut Beschluß des letzthin, im Sommer in Antwerpen abgehaltenen Friedenscongresses, wandte sich das Bureau dieses Congresses an die Regierungen der europäischen Staaten und der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit dem Gesuch, im Sinne einer Beilegung des Krieges im fernen Osten zu wirken. Gegenwärtig veröffentlicht, wie wir dem „Syn Otetschestwa" lesen, „die österreichische Gesellschaft von Friedensfreunden" die Antwort des verstorbenen russischen Ministers des Aeußern, Staatssecretär N. K. von Giers auf vorstehend erwähntes Gesuch.

Die Antwort datirt vom 15. (3.) October 1894 und lautet wie folgt:

„Herrn Gonzo, Präsidenten des allgemeinen Friedenscongresses. Geehrter Herr, — hiermit zeige ich Ihnen rechtzeitigen Empfang des von Ihnen an die Kaiserliche Regierung adressirten Briefes an, in welchem das Collectivgesuch an alle Großmächte dargelegt ist um deren Vermittelung behufs Beilegung des zwischen China und Japan entbrannten blutigen Kampfes. Der Erfolg einer solchen Vermittelung hängt vor Allem von der Einmüthigkeit der Ansichten und Anstrengungen ab, welche zu unterstützen die Regierung Seiner Majestät des Kaisers stets bereit sein wird, um nach Möglichkeit die Schrecken des Krieges zu vermindern und zu verhüten. Ich bitte Sie dessen überzeugt zu sein und zugleich die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung entgegenzunehmen.

Giers."

Aus Deutschland.

(Eigenbericht der „Lodz. Ztg.")

Berlin, 6. Januar.

D. S. Die Freisinnigen wiederholten neuerdings durch den Antrag Pachnicke das schon oft mißglückte Experiment, das Großherzogthum Mecklenburg in ein freies Verfassungsleben „hineinzuzwiebeln". Der mecklenburgische Vertreter, Herr v. Oertzen, erwiderte darauf, daß die inneren Verhältnisse Mecklenburgs das Reich gar nichts angingen, daß die Mecklenburger mit ihren Zuständen sehr zufrieden wären und daß nach ihrer Ansicht alles Elend der Welt vom Parlamentarismus herrühre. Kurz, im Lande Fritz Reuters bleibt der alte goldene Grundsatz auch in Zukunft zu Recht bestehen: „Raisonirt wird nicht!" Als Reichsbürger constitutionell, als Staatsbürger hochfeudal, so wird der Mecklenburger auch ferner als politisches Doppelwesen durch das Leben pilgern.

Der Reichstag war in letzter Zeit wieder ein paarmal beschlußunfähig. Gewiegte Pädagogen schlagen schon vor, das System der Entschuldigungszettel auch für die Vertreter des Reichs in Anwendung zu bringen. Um so eifriger wurde dafür in der Kommission, der Umsturz- und Budget-Kommission geredet und berathen. In den Reihen der Centrumspartei scheint sich ein Riß vorzubereiten. Je mehr die Abgeordneten sich der Umsturzvorlage zuneigen, desto heftiger wird in den Kreisen der Wähler gegen die „freiheitsfeindliche" Vorlage agitirt. Auch die Antisemiten bieten nach kurzer Eintracht der Welt wieder das Schauspiel der feindlichen Brüder. Meister Ahlwardt, der wegen offenbarer Verlumpheit, Verlogenheit und Groschenbettelei aus der Partei ausgeschlossen worden ist, sichert sich natürlich einen glänzenden Abgang, indem er gegen den „Socialismus" der übrigen Antisemiten Front macht. Und Böckel — den man neuerdings ebenfalls für einen Geschäfts-Antisemiten zu halten beginnt — benutzt den Ausschluß Ahlwardts und die seiner Auffassung nach „reaktionäre" Haltung der Partei zu der Umsturzvorlage, um mit Eklat freiwillig aus der Partei auszuscheiden. Merkwürdig, daß wenigstens die Wähler dieser eigenwilligen und sonderbaren „Politiker auf eigene Faust" so fest zusammenhalten. Der kalauernde Berliner würde das freilich sofort dadurch erklären, daß sie von ihren Führern ja zur Genüge geleimt seien.

Die Erschießung eines, wie sich später herausstellte, geistesgestörten Mannes durch das Wachkommando eines Pulvermagazins hat in der Peripherie Berlins einen förmlichen Kleinkrieg zwischen Schildwachen und Rowdys entfesselt, der schon zu neuen blutigen Zusammenstößen geführt hat und leicht wieder Menschenleben kosten kann. Der richtige Berliner Rowdy ist ein Desperado, der zu allem fähig ist und vor nichts zurückschreckt.

Die Entdeckung einer geheimen Patronenfabrik im Mittelpunkt der Stadt wurde zuerst als anarchistisches Complott aufgefaßt, erwies sich aber bald als eine harmlose Umgehung von Polizeivorschriften. Vermuthlich handelt es sich um Munitionsschmuggel nach dem asiatischen Kriegsschauplatz.

Auf dem Gebiete des Verkehrswesens ist die interessante Thatsache zu erwähnen, daß nach Vollendung der in Aussicht genommenen Fernsprachlinie von Hamburg nach Kopenhagen eine Telephonlinie hergestellt sein wird, welche in Triest am Adriatischen Meer beginnend, über Wien, Berlin, Hamburg, Kopenhagen, Stockholm bis nach Sundswall im schwedischen Norden reichen wird. Also ein Fernsprechanschluß in der Länge von etwa 3200 Kilometern. Man darf auf den ersten Gesprächsversuch zwischen den beiden Endpunkten mit Recht gespannt sein.

Aus dem täglichen Leben Berlins sei ein origineller Vorfall, die Verhaftung des „Vater Schäfer", des Nestors der Berliner Taschendiebe, hervorgehoben. Von den 61 Jahren seines Lebens hat dieser ehrwürdige Mann nicht weniger als 32 Jahre in Gefängnissen und Zuchthäusern vertrauert. Er ist eben unverbesserlich! Einmal wurde er als Vigilant auf den Bahnhöfen angestellt und in der That half er mehrere seiner früheren Kollegen entlarven. Er selbst aber stahl dafür doppelt und dreifach soviel, als jene. Für diesen Geniestreich erhielt er nicht weniger als 6 Jahre Zuchthaus. In den letzten Jahren hatte der muntere Greis sich auffallend stramm gehalten. Das ungeheuere Menschengewimmel am letzten Geburtstage des Kaisers verlockte ihn aber dazu, seine Geschicklichkeit von Neuem zu erproben. Aber schon beim ersten Versuch fiel er wieder in die Hände der Polizei und mußte ins Loch wandern. Dort wird er wohl auch einmal sein bewegtes Dasein beschließen!

Politische Uebersicht.

— Binnen weniger als vierzehn Tagen dürfte es sich entscheiden, ob die kürzlich begonnene englische Parlamentstagung wirklich, wie die Meisten vermuthen, die letzte der gegenwärtigen Gesetzgebungszeit sein oder ob die liberale Regierung es ermöglichen wird, die Neuwahlen bis 1896 hinauszuzögern. Der erste Tag der Adreßerörterung im Unterhause war nicht mehr ein Aufklärungsgefecht, ließ aber doch schon soviel erkennen, daß die konservativ-unionistische Opposition zu einem entscheidenden Schlage ausholt und die Parlamentsauflösung zu erzwingen strebt. Es soll dies durch einen Zusatzantrag zu dem Adreßentwurf geschehen, und da auch die Parnelliten auf Neuwahlen dringen, bei denen die Nation sich über Homerule aussprechen solle, ist die Stellung des Kabinets keineswegs sicher. Die anfängliche Regierungsmehrheit von 41 Stimmen — 274 Liberale, 72 irische Nationalisten und 9 Parnelliten gegen 269 Konservative und 45 liberale Unionisten — ist durch den Verlust von 6 liberalen Mandaten an die Unionisten und Konservativen, die wieder 3 an die Liberalen verloren, und den Uebertritt Baltons zur Opposition auf 33 zusammengeschmolzen. Stimmen die 9 Parnelliten gegen die Regierung, so sinkt deren Mehrheit auf 12 herab, die Verstimmung oder Nachlässigkeit weniger Mehrheitsabgeordneten kann daher zu einer parlamentarischen Niederlage des Kabinets führen. Vielleicht gelingt es Lord Rosebery, die Oppositionslust der Iren dadurch zu dämpfen, daß er sich zu einer Amnestie, wenn nicht für alle, so doch für den größeren Theil der irischen Dynamit- und sonstigen Verbrecher herbeiläßt; Andeutungen dieser Art sind schon vor mehreren Wochen gemacht worden. Ueber den die innere Politik betreffenden Abschnitt der Verhandlung am 5. d. M. liegen uns folgende Mittheilungen vor:

„Der Entscheidungskampf im Unterhause dürfte nicht lange mehr auf sich warten lassen, da von der Opposition ein wichtiger Zusatzantrag zur Adreße gestellt werden wird, der Anlaß zu einer Kraftprobe geben dürfte. Balfour kennzeichnete das Programm der Regierung als

Der Mönch.

Kijewer Poem

von

Kosloff.*)

Für die „Lodzer Zeitung" übersetzt von Wilhelm Jess.**)

1)

Widmung.

O schöner Freund der Tage einst'ger Wonne,
Der Tage voller Erdenseligkeit,
Du meines dunkeln Lebens lichte Sonne,
Der treu du theilest mit mir Freud und Leid.
Vernimm, o Gattin, Mutter meiner Kleinen,
Der bangen Seele wehmuthvolles Lied,
Das Lied, das Nachts, wenn Mond und Sterne scheinen,
Mir leise zieht durch mein bewegt Gemüth.
O, wie so heiß rann über meine Wangen
Die Thräne hin, als meine Laute klang,
Als ich die herben Leiden und das Bangen
Des armen Klosterbruders still besang!
In Nacht und Nebel, Wind und Sturm und Regen
Zog ich mit ihm durch Wiese, Wald und Feld;
Ich wanderte auf fernen fremden Wegen
Und schlief mit ihm frei unterm Himmelszelt.
Vielleicht hätt' nimmermehr der Seele Leiden,
Das Weh des Mönchs zu schildern ich gewußt,
Wenn nicht der Jugend Klage, ihre Freuden
Mir schliefen in der öden Dulderbrust.
Von aller Lust, von allen Erdensorgen
Blieb mir wie ihm der Hoffnung hehres Licht,
Denn ach, mein Auge sieht den goldnen Morgen,
Des Frühlings Rose und die Meinen nicht!
Ein schweres Loos ist mir von Gott beschieden,
Ich bin ein Schatten unter Menschen nur;
Ich gleich dem Adler hoch, der am Ermüden,
Gleich dem geknickten Blümlein auf der Flur.
Doch nie entringt der Brust sich eine Klage,
Ob auch die Lebenspfade öd' und trüb',
Denn Ihr verschönt ja meine bangen Tage,
Ihr, meine Kinder, Du, mein treues Lieb;
Ich leb' in Euch, und süß ist mir mein Träumen.
Ihr streut mir Blumen auf den Weg zur Gruft.
So würzet unter freien Himmelsräumen
Das Veilchen ungeseh'n die Flühlingsluft.

St. Petersburg,
am 17. September 1824.

I.

Wo hinter Kiew durch die Aue
Der wilde Dnjeper schäumend jagt,
Auf steilem Berge hoch in's Blaue
Ein graues Kloster einsam ragt;
Umgeben rings von zack'ger Mauer,
Vier Thürme schauen weit hinaus,
Inmitten prangt in frommer Trauer
Das goldgeschmückte Gotteshaus;
Viel finst're Gänge, Zell' an Zelle,
Dem Beter winket still und mild
Im heil'gen Thor aus der Kapelle
Ein wunderwirkend Heil'genbild;
Und nebenan blinkt klar und hell
Im Schatten kühl des Wassers Quell.

II.

Aus Wiesen weiße Nebel steigen,
Müd' sank der Sonne matter Strahl,
Der Vogel schläft, die Lieder schweigen,
Und Abend wird's im weiten Thal;
Die Heerde ruht, der Pfad verlassen,
Kein Waldhorn mehr herüberdringt,
Nur dann und wann auf fernen Straßen
Des Glöckleins heller Ton erklingt;
Auf Dnjepers stillen blauen Wogen
Sacht heimwärts Fischerkähne zieh'n,
Hoch droben an dem Himmelsbogen
Die lichten Sterne goldig glüh'n;
Die Thurmuhr in der Dämm'rung Hülle
Verkündet schon die Mitternacht,
Im Kloster herrschet tiefe Stille
Und ringsumher kein Auge wacht.
In einem Fenster nur ist's helle,
Dort, bei des Lämpchens mildem Schein,
Liegt sterbend in der öden Zelle
Ein Mönch, verlassen und allein.
Des Schicksals Schläge, Leiden haben
Auf seinem trüben Angesicht
Tief ihre Furchen eingegraben,
Die Seele kennt den Frieden nicht.
Ein tiefes Dunkel deckt sein Leben,
Woher er kam, ward keinem kund,
Und keiner kann den Schleier heben,
Denn nichts verräth des Kranken Mund.
In kalter Herbstnacht klopfte leise
Er einstens an die Klosterthür,
Man ließ ihn ein, man gab ihm Speise,
Er lebt seither im Kloster hier;
Doch ferne hielt er sich von allen,
Sprach mit den Brüdern nie vertraut,
Und jedem in den heil'gen Hallen
Vor seinem Angesichte graut;
Wenn er in feierlicher Stunde
Fromm betend am Altare stand,
Sich plötzlich aus gequältem Munde
Ein lauter Seufzer stöhnend wand;
Oft, wenn schon alles ruhet müde,
Und einsam nur der Vollmond wacht,
Sucht zwischen Gräbern er nach Friede
Da draußen in der stillen Nacht.
Jetzt liegt er, faltend fromm die Hände,
Erwartend so sein nahes Ende.

III.

Der Abt, voll Mitleid und Erbarmen,
Trat leise betend zu dem Armen,
Das Crucifix in frommer Hand. —
Vor Schmerzen sich der Kranke wandt;
Zweimal erhebt er matt die Glieder, —
Will sprechen, doch verstummet wieder,
Als hielt ein schreckensvoller Traum
Die Lippen ihm, die Zung' im Zaum.
O Mönch, der einst'ge Schmerz, die Lust,
Zieh'n die noch einmal durch die Brust?..
Noch ließ er nicht dem Tod sein Walten,
Rief seine Kräfte alle wach,
Er faßte bei der Hand den Alten,
Und so der kranke Dulder sprach:

IV.

„Du frommer Vater hast mir Müdem
Ein Obdach freundlich hier gewährt;
Ich weiß, der Fremde hat den Frieden
Der stillen Hallen oft gestört,
Gestört mit seinen wehen Klagen,
Verschmäht hab' ich der Brüder Huld,
Dir, Vater, will ich alles sagen,
Bekennen meines Lebens Schuld:
Schon an der Kindheit goldnem Morgen,
Und in der frohen Jünglingszeit
Kannt' ich des Lebens bange Sorgen,
Kannt' ich des Lebens herbes Leid;
Des Vaters Lieb', der Mutter Minnen
Hab' ich als Waise nie gekannt,
Und trüb', in hoffnungslosem Sinnen,
Ich bei dem Spiel der Kinder stand.
Ich lebte hin in ödem Harme.
Vor Sehnsucht mir der Busen schwoll,
Doch wen, wen sollt' in meine Arme,
An's Herz ich nehmen liebevoll!
Ich mußte meines Busens Wallen,
Mußt kühlen meiner Jugend Blut —
Weh! — von den kalten Menschen allen
Verbergen meines Herzens Gluth.
So floh'n des Lebens schönste Stunden,
Umgaukelt rings von schwarzer Nacht;
Mein Herz hat Freude nie empfunden,
Mir hat kein Glück, kein Stern gelacht.
Ich floh die Menschen, zog durch Felder
Und wandert' klagend im Gefild',

*) Iwan Iwanowitsch Kosloff. 1779, den 11. April, zu Moskau geboren. Er widmete sich dem Militärstande, ging aber 1798 zum Civildienst über; diente 1807 in der Kanzlei des Moskauer Oberbefehlshabers, woselbst er am 13 November desselben Jahres den Rang eines Hofraths erhielt. 1813 befand sich K. in St. Petersburg, wo er am 7. October 1814 zum Collegienrath ernannt wurde. Um das Jahr 1818 lähmte ein Schlaganfall ihm beide Füße; bald stellte sich auch ein Augenleiden ein, infolge dessen er 18 1 total erblindete. In dieser schweren Zeit erwachte plötzlich die in ihm schlummernde poetische Kraft. Er starb in St. Petersburg am 30 Januar 1840.

**) Die Uebersetzung des hier mitgetheilten hübschen Poems entstammt der Feder des in Mania an der Fabrikschule des Herrn Ludwig Meyer angestellten Lehrers.

Possenspiel; die Regierung habe das Parlament einberufen, nicht um Gesetze zu geben, sondern um irgend ein dunkles strategisches Parteimanöver auszuführen. Ein so ernster Angriff gegen die Obliegenheiten des Hauses der Gemeinen sollte nicht ungeahndet bleiben. Damit deutete Balfour mittelbar die Einbringung eines feindseligen Zusatzantrages an. Harcourt entgegnete, die Regierung erwarte mit großer Neugierde den Wortlaut des in Aussicht gestellten Antrags. Die Vorlagen im Regierungsprogramm seien dieselben, die bei den letzten Wahlen die unionistische Mehrheit von hundert in eine Minderheit von vierzig verwandelt haben. So lange die Regierung eine Mehrheit habe, werde sie fortfahren, diese Vorlagen zu fördern, bis das Haus einen Tagesbeschluß gegen die Regierung angenommen haben werde. Es verlautet, der Zusatzantrag der Opposition werde erklären, daß im Hinblick auf die Vorschläge der Regierung zwecks Herbeiführung weitgehender Verfassungsänderungen sobald wie möglich die Berufung an die Wähler wünschenswerth sei. Ferner beabsichtigen die Parnelliten einen Zusatz zu beantragen, der die Regierung auffordert, das Parlament aufzulösen, um die Homerulefrage der Entscheidung der britischen Wähler zu unterbreiten. Gleichzeitig sind verschiedene andere Zusatzanträge angemeldet, darunter einer von Keir Hardie zur Frage der Arbeitslosen, welcher der Regierung Verlegenheiten bereiten dürfte. Sollte die Regierung den Gewittersturm der Adreßdebatte, die sich vielleicht über zehn Tage erstrecken wird, überstehen, dann dürfte die Auflösung nicht vor dem Ende einer ordnungsmäßigen Tagung zu gewärtigen sein.

Das Versäumniß der Thronrede, die der Flotten-Angelegenheit zum allgemeinen Befremden mit keinem Worte gedacht hatte, sucht Harcourt dadurch gut zu machen, daß er die ehrliche Durchführung des im vorigen Jahre angekündigten Programms zusicherte.

Schließlich kam auch die gerade jetzt brennend gewordene australische Frage zur Erörterung. Howard Vincent stellte einen Zusatzantrag zur Adresse, der die Beseitigung der bestehenden Vertragshindernisse gegen einen Zollverein zwischen den verschiedenen Theilen des großbritannischen Reiches bezweckt. Der Parlamentsuntersekretär Burton erklärte, die Regierung werde den australischen Kolonien ein Zugeständniß machen, sie werde nämlich das gesetzliche Hinderniß beseitigen, das die Kolonien jetzt verhindert, fiskalische Abkommen unter sich zu treffen. Die Beseitigung von Vertragshindernissen gegen koloniale Zollvereinbarungen zu Gunsten Englands sei aber schwieriger. Das Ministerium der Kolonien verhandele darüber mit dem Ministerium des Auswärtigen. Vincent zog hierauf seinen Antrag zurück, worauf die Verhandlung vertagt wurde.

Japans Zurückweisung der chinesischen Friedensbevollmächtigten erfährt durch die Veröffentlichung des Beglaubigungsschreibens volle Rechtfertigung. Offenbar wollte man in Peking nur Zeit gewinnen, womöglich eine Waffenruhe, und schließlich wären alle Abmachungen als unverbindlich bezeichnet worden, da die Bevollmächtigten zu gar keinem bindenden Abschlusse ermächtigt waren. Die Japaner haben jedoch aus der chinesischen Geschichte ihre Lehren gezogen und sie behandeln die hochmüthigen Zopfträger so, wie diese es verdienen. Im Juni 1858 hatten die verbündeten Franzosen und Engländer nach der Besetzung von Tientsin den Kaiser von China zum Abschlusse eines Friedensvertrages gezwungen, der binnen Jahresfrist in Peking ratifizirt werden sollte. Anstatt diese Verpflichtung zu erfüllen, empfingen die chinesischen Befestigungen von Taku die englischen Kriegsschiffe mit Kugeln und es gelang den Chinesen, den englischen Versuch, den Peiho hinaufzufahren, zurückzuweisen. Die Alliirten waren nun zu einer zweiten Expedition gezwungen, die unter Führung des französischen Generals Cousin de Montauban mit der Besetzung von Peking endete.

Auch während dieser zweiten Expedition versuchten die Chinesen neuerdings durch verschiedene Winkelzüge die Einstellung der militärischen Operationen zu erlangen. Nach der Einnahme von Tientsin erschienen kaiserliche Friedensunterhändler im Lager der Verbündeten und beeilten sich, alle Bedingungen derselben anzunehmen. Es stellte sich bald heraus, daß sie gar keine Vollmachten besaßen und erst an den Pekinger Hof zu berichten verpflichtet waren. Die Verbündeten bestanden nun auf dem Einzug der Truppen in Peking, worauf die Chinesen den Vorschlag machten, daß die Gesandten Englands und Frankreichs von einer Ehrenwache von 1000 Mann nach der Hauptstadt begleitet werden sollten.

Diese Bedingung wurde angenommen und es wurde eine Anzahl französischer und englischer Offiziere nach Peking vorausgeschickt, um mit den chinesischen Behörden sich über die Unterbringung der Truppen zu verständigen. Diese Offiziere wurden aber ermordet und gleichzeitig das Lager der Verbündeten von den chinesischen Truppen umzingelt. Es gelang jedoch den Alliirten, sich frei zu machen und nun rückte Montauban immer kämpfend nach Peking vor. Noch wagten die Chinesen den Rückzug der Verbündeten nach Tientsin zu verlangen, was diese mit der Einnahme des Sommerpalastes und dem Einzug in Peking beantworteten, wo einen Tag später, am 25. October 1859, endlich die Unterzeichnung des Friedensvertrages erfolgte. Die Japaner wollen sich nicht so zum Narren halten lassen und darum ist ihr Vorgehen ganz und gar gerechtfertigt.

Vom Kriegsschauplatze wird gemeldet:

London, 7. Februar. Wie die „Times“ aus Tientsin erfährt, melden Briefe aus Niutschwang vom 29. Januar, daß zwischen Haitschwang und Liayang die Schwierigkeiten für die Japaner zunehmen. Am 17. Januar hätte ihnen der aufständische Pächter Dee mit 1500 seiner Parteigänger eine leichte Niederlage beigebracht.

Aus Hongkong wird der „Times“ gemeldet, daß die in Kwantung ausgehobenen Truppen Canton verlassen haben, um Formosa zu vertheidigen. —

Peking, 4. Februar. Die den Friedensgesandten zu theil gewordene Absage hat in den hiesigen höchsten Beamtenkreisen überrascht, Sorgen macht man sich aber nicht deshalb. General Sung hat die glühendsten Siegesberichte eingeschickt. Er sagt, er habe die Japaner schon des Oefteren geschlagen und verspricht, sie alle aus China zu vertreiben, wenn man ihn nur gehörig mit Mannschaften und Proviant versehe.

Newhaven (Connecticut), 5. Februar. Dem Vernehmen nach versandte eine Waffenfabrik von hier 1,500,000 Patronen über London nach China.

Zum Untergang der „Elbe“.

Anläßlich des furchtbaren Unglücks, das leider nicht so ganz vereinzelt dasteht, leitartikelt der Pariser „Figaro“ über „Verbrechen auf See“. Wir finden eine Uebersetzung dieser beachtenswerthen Abhandlung im „Berl. Börs.-C.“

„Mit Schrecken hat man von den Einzelheiten Kenntniß genommen, die bei dem dicht an der holländischen Küste erfolgten Unglücksfall des Ueberseedampfers Elbe vorgekommen sind. Dreihundertundachtzig Personen haben bei diesem Schiffbruch den Tod gefunden, und nur zwanzig Passagiere und Schiffsangestellte haben sich in einem der zum Schiff gehörigen Rettungsboote zu retten vermocht. Die Erzählungen der diesem furchtbaren Unheil Entronnenen sind herzerschütternd. Der Zusammenstoß fand um fünf Uhr Morgens statt; alle Welt an Bord schlief noch, die tiefe Dunkelheit erhöhte die Verwirrung. Das durch den scharfen Anprall entstandene Loch war so ungeheuer, daß das Wasser sich mit außerordentlicher Heftigkeit in den Schiffsraum drängte und binnen wenigen Minuten die Elbe mit ihrer Menschenladung in die Tiefe zog.

So oft ein Unglücksfall dieser Art sich ereignet, wird die öffentliche Meinung auf das Lebhafteste erregt. Mit Schauder ermißt sie die Tragweite dieser düsteren Vorkommnisse und angsterfüllt wirft sie die Frage auf, ob denn alle Maßregeln ergriffen werden, um ihre Wiederholung zu verringern. Doch nach kurzer Zeit läßt nach der der menschlichen Natur eigenen Neigung zum Vergessen das Interesse an dieser aufregenden Frage nach, der Grad der Sicherheit, den die Seereisen uns bieten, hört auf, uns zu beunruhigen, die Seefahrer durchschiffen den Ocean ohne größere Vorsichtsmaßregeln als vordem, und die Unglücksfälle wiederholen sich und tragen Thränen und Entbehrungen in die Familien.

Man darf deswegen mit der Feststellung der Thatsache nicht zögern, daß die für die Sicherheit der Schifffahrt angewendeten Vorsichtsmaßregeln unzureichend sind und daß es dringend Noth thut, die internationalen Vorschriften zur Verhinderung von Schiffsunfällen einer aufmerksamen Revision zu unterziehen. Wir wollen von solchen Zusammenstößen nicht reden, die durch Nachlässigkeit oder Ungeschick entstehen, denn diesen wird durch keine Verordnung gesteuert werden können. Wenn zwei Schiffe am hellen Tage oder auch bei klarem Wetter des Nachts trotz deutlich erkennbarer Signallaternen aufeinanderfahren, so ist das ein Unglück, dessen traurige Folgen man immer beklagen wird, und man wird durch eingehende Untersuchung den Ungeschickten oder den Schuldigen entdecken und zur Verantwortung ziehen. Hier sei nur von den Zusammenstößen die Rede, denen die Schiffe in dunklen Nächten, bei Nebel oder Schneewetter ausgesetzt sind. Dieses sind die häufigsten und, wie das Beispiel der Elbe beweist, die gefährlichsten.

Worin bestehen nun die Garantien, die man gegen so furchtbare Unglücksfälle hat? Das von allen Marinen der Welt angenommene internationale Reglement schreibt vor, daß die Schiffe bei Nebelwetter nur mit gemäßigter Schnelligkeit fahren dürfen und durch Hornsignale ihre Anwesenheit kundzuthun haben. Aber, wie kürzlich schon bei Gelegenheit des Unfalls der Fischer in Neufundland erwähnt, präcisirt das erwähnte Reglement nicht — was unter einer gemäßigten Geschwindigkeit zu verstehen ist, und jeder Capitän kann diesen Ausdruck nach Gefallen auffassen. Während also diejenigen, die den Artikel 13 der internationalen Convention ausgearbeitet haben, die Absicht hatten, den Schiffen eine thatsächlich so viel verminderte Schnelligkeit vorzuschreiben, daß sie mit Leichtigkeit an der Verhinderung eines Zusammenstoßes arbeiten können, begnügen die Seeleute sich mit einem kleinen Bruchtheil von Verminderung in dem Gang der Maschine, blos um den Buchstaben und nicht den Sinn der Vorschrift zu erfüllen. Ein Capitän, dessen Schiff 18 Knoten läuft, verringert die Geschwindigkeit auf $17\frac{1}{2}$ Knoten. Damit hat er das Reglement innegehalten, obgleich diese geringe Reduction an den möglichen Folgen eines Zusammenstoßes nichts ändert.

Alle Welt, ohne Ausnahme, umgeht diesen Artikel 13. Franzosen, Engländer, Deutsche und Amerikaner fahren mit Volldampf über den atlantischen Ocean, wie immer auch die Atmosphäre beschaffen ist. Keiner bedenkt die großen Unfälle, welche der außerordentlich schnelle Gang der Schiffe bei Nebelwetter verursachen kann. Vor Allem kommt es ihnen darauf an, den Ruf ihrer Gesellschaft durch besonders schnelle Fahrt zu heben, den Passagieren die Reise zu verkürzen und die Schnelligkeitsprämie zu verdienen, welche die Regierungen zur Anfeuerung der Handelsmarine gestiftet haben. Mehr noch: sie halten es für sehr vorsichtig, recht schnell zu fahren; Beweis dafür das rohe Wort, das Paul Bouget auf dem Dampfer hörte, mit dem er nach Amerika reiste: „Wir vermindern unseren Gang nur um ein sehr Geringes, weil das viel sicherer für uns ist; im Falle eines Zusammentreffens wird immer das schnellere Schiff das andere in Grund bohren.“

(Schluß folgt.)

Was hört man Neues?

Aus Warschau.

Am Donnerstag, den 19./31. Januar wurde in dem Warschauer russischen Verein zu Ehren Seiner Erlaucht des Grafen P. A. Schuwalow ein Diner gegeben. Demselben wohnten ca 160 Personen bei. Der erste Toast, von Seiner Erlaucht dem Grafen ausgebracht, galt Seiner Majestät dem Kaiser, der zweite, vom Generallieutenant A. K. Pusyrewskij gehaltene — Seiner Erlaucht dem Grafen Schuwalow, Ehrenpräsidenten des Vereins. Sodann wandte sich der Aelteste des Vereins A. T. Timanowski an Seine Erlaucht den Grafen mit folgender Ansprache:

„Graf Pawel Andrejewitsch! Vor einigen Tagen begrüßte Sie die Petersburger Presse mit dem Worte: „Willkommen“; heute, wo wir Sie in unserem über 35 Jahre in Warschau existirenden Verein begrüßen, wiederholen wir denselben Gruß und sagen: „Willkommen, Euere Erlaucht." Zweifelsohne erscheint dieses an verschiedenen Enden und auf verschiedene Veranlassung laut werdende Echo als einer der Beweise jener hervorragenden Eigenschaften, welche Sie in der Reihe unserer Staatsmänner auszeichnen; ein Maßstab dieser Eigenschaft ist auch der Ihnen in Berlin bereitete Abschied; die dem Botschafter des russischen Reiches in so außerordentlicher Form

---

Im Dickicht dunkler Tannenwälder
Verfolgte ich das scheue Wild;
Des breiten Dnjepers wilde Wogen,
Die kalte trügerische Fluth,
Die hab' ich schwimmend oft durchzogen,
Den Tod verlacht mit keckem Muth;
Es lag mir nichts an meinem Leben,
Drum trieb ich mit dem Tode Scherz,
Wem sollt' die Hand ich scheidend geben? —
Auf Erden schlug für mich kein Herz.

V.

Bald kam zu uns im Silberhaare
Ein Krieger von der Newa weit,
Der wollt' des Lebens letzte Jahre
Genießen in der Einsamkeit;
Er lebte still mit seinem Weibe,
Ein Mägdlein war ihr einzig Kind,
Ein Mägdlein hold, von schlankem Leibe —
O Vater, sieh', die Thräne rinnt! —
Der Blick ist trüb', ich steh' am Grabe . . .
Sie war mein Alles, meine Habe,
War meiner Seele Morgenroth,
Weh' mir, sie ist nun lange todt . . .
Doch lebt sie fort in meinen Träumen,
Im Ohre liegt mir noch ihr Wort,
Sie wohnt in meines Herzens Räumen
Auf Erden und im Himmel dort.
Nicht reden will ich viele Worte,
Dieweil mein Herz bald stille steht;
Hab', Vater, oft zur Himmelspforte
Für sie gesandt manch' fromm Gebet. —
Der Zufall führte uns zusammen
Im hellen Frühlingssonnenschein,
Bald schwuren wir in Liebesflammen
Einander ewig treu zu sein.
Nun hatte aller Gram ein Ende,
Ein Ende all' das bitt're Leid,
Zum Himmel hob ich meine Hände
Und dankte Gott voll Innigkeit;
Einst war mir weh, so sterbensbange,
Das Leben mir zur bitt'ren Qual,
Bleich meine jugendlichen Wangen,
Erloschen meiner Augen Strahl.
Und plötzlich, Vater, welche Wonne!
Welch' Glück im Herzen mir erwacht',
Es ging mir auf des Lebens Sonne
Nach einer langen Winternacht.
Wie war so sittsam, ohne Fehle,
So unschuldvoll die fromme Maid;
Sie bracht' in meine trübe Seele
Ein Eden voller Seligkeit.
Still war das ahnungsvolle Sehnen,
Der Friede zog in meine Brust.
Versiegt die Quelle meiner Thränen,
Erwacht war ich zu Lieb' und Lust.

VI.

Kaum mir der Stern der Liebe funkelt,
Hab' kaum am Glücke mich gesonnt,
Als schon das Schicksal mir verdunkelt
Des Lebens lichten Horizont.
Ein Fähnrich, gott- und ehrvergessen,
Stellt ein sich aus der Polen Land,
Der wollt' der Holdin Hand erpressen,
Er war entfernt mit ihr verwandt.
Als sie des Frechen dreist Erkühnen
Nur mit Verachtung wies zurück,
Da schwur er — Sanftmuth in den Mienen —
Uns zu zertrümmern unser Glück.
O heil'ger Vater! fromme Liebe
Ist ein Geschenk aus Edens Saal,
Und in das Herz voll böser Triebe
Dringt nicht ihr warmer Sonnenstrahl.
Und er? und Lieb' am trauten Herde?
Im Nebel bleicht der Sterne Schein;
Das Heiligste auf dieser Erde,
Das war und wird die Liebe sein. —
Uns aber war vom Schicksalslenker
Noch eine Prüfung zugedacht,
Die Mutter wurde krank und kränker,
Sie, deren Auge uns gelacht.
Wir standen weinend um ihr Bette,
Wir flehten: „Gott im Himmel, Du,
Du aller Helfer, rette, rette!"
Doch ach, sie schloß die Augen zu.
Ich seh' — als mehr der Körper schwächte,
Als sie den Tod schon nahe glaubt —
Noch, wie sie segnend ihre Rechte
Sanft legte auf der Tochter Haupt;
Seh' noch, wie sie mit stillem Sehnen
Langt nach dem Muttergottesbild,
Wie sie ihr einzig Kind mit Thränen
Dem Schutz der Heiligen empfielt. —
Der Bösewicht jetzt seine Fäden,
Uns zu verderben — fleißig spann,
Mit falschen, heuchlerischen Reden
Bethörte er den alten Mann;
Der hieß mich bald die Holde meiden,
Nahm sein gegeb'nes Wort zurück;
Er glaubt', es sei uns leicht zu scheiden,
Leicht zu zerstören unser Glück.
Vergebens weinte laut die arme,
Die bange kummervolle Maid,
Fleht', daß der Vater sich erbarme
Und klagte ihm ihr Herzeleid;
Doch ich, die Rache nicht erwägend,
Den Zorn nicht fürchtend, sammt der Braut
Floh weit in eine fremde Gegend,
Dort wurden heimlich wir getraut.

VII.

Du, Heil'ger, wirst mich wohl verdammen,
Doch geh' mit mir nicht ins Gericht;
Der Liebe Leiden, ihre Flammen,
Mein frommer Vater, kennst Du nicht.
Du siehst mich steh'n am Grabesrande,
Das müde Auge schließt sich bald;
Du siehst mein Leben, meine Schande,
Siehst meine Wangen, blaß und kalt;
Und Sünde, blutbefleckte Hände,
Und Seelennoth und Höllenpein, —
Weh! Das ist meiner Liebe Ende!
Doch mag — war sie, war sie doch mein!
O, wie so innig, wie so wonnig
Floh uns des Lebens Maienzeit!
Wie war die weite Welt so sonnig,
Wie schwelgten wir in Seligkeit!
Wie Morgenroth, so hell, so golden,
Wie's Veilchen blau im tiefen Thal,
So lieblich lachte mir der Holden,
Der Holden süßer Augenstrahl.
So schwand gleich einem Sommermorgen
Ein Jahr dahin in seligem Traum,
Schon freut' ich mich der Vatersorgen
Schon machten wir der Hoffnung Raum:
Bald kommt vielleicht die frohe Stunde,
Da uns der Vater noch verzeiht
Und zu der Herzen heil'gem Bunde
Uns seinen Segen still verleiht.
Doch Menschen schlagen tiefe Wunden,
Die Menschen, gottlos und verrucht,
Zu uns gelangt die Schreckenskunde:
Der Vater hat sein Kind verflucht . . .
O schnöder Trug! in stillem Harme
Schwand sie, die Kräfte nahmen ab,
Der Freche triumphirt — die Arme
Legt' ich sammt ihrem Kind' ins Grab.
Und an dem aufgeworf'nen Hügel
Ich lange stand mit finst'rem Muth,
Stand — stand, wo hinter starrem Riegel
Mein Lieb, mein Kind, mein alles ruht.
Was weiter noch sich zugetragen
Mit mir, mein Vater, weiß ich nicht:
Auf meinen Sinnen Nebel lagen,
Umdunkelt war der Augen Licht;
Weiß nur, daß ich allein, verlassen
Und hungrig irrte Nacht und Tag,
Und daß auf menschenleeren Straßen
Ich plötzlich matt und kraftlos lag. —
In armer Leute enger Kammer
Ward ich des Daseins mir bewußt,
Doch all mein Elend, all mein Jammer
Entflohen war aus meiner Brust;
Nicht Trauer war es, was den Spiegel
Des Angesichtes mir bewegt',
Furcht und Befremden war das Siegel,
Das ihm das Schicksal aufgeprägt.
Der einst'ge Schmerz schlief in den Falten
Der Dulderseele, trüb' und krank,
Da plötzlich zeigt des Zufalls Walten
Mir meinen Trauring hehr und blank . . .
. . . .

VIII.

Jetzt erst, jetzt wußt' ich, was mir fehle,
Verließ mein Heim in bitter Qual
Und irrte mit verwaister Seele
Durch Wald und Feld, durch Berg und Thal;
Und sieben Jahre haben Hage,
Und Klüfte, Felder, Thal und Höh'
Gehört des Herzens bange Klage,
Gesehen meiner Seele Weh;
Und Bach und Wind und Sturmesschauer
Hat klagend sich mit mir vereint,
Wenn ich in namenloser Trauer
Um das Verlorene laut geweint.
Mein Weh schien endlich mir so golden,
Als heil'ger Rest der einst'gen Zeit;
War mir es doch, als sei der Holden
Ich nahe noch in meinem Leid.

(Schluß folgt.)

erwiesene Aufmerksamkeit, erhob dieses Ereigniß bis zur Höhe einer historischen Thatsache. Es ist für die Mitglieder des russischen Vereins ganz besonders schmeichelhaft, an der Spitze seiner Institutionen, als Ehrenpräsidenten eine Persönlichkeit zu sehen, welche sich der allgemeinen Sympathie mit seltenen Ehrenbezeugungen erfreut.

Euere Erlaucht! Hier auf dem Boden gesellschaftlichen Verkehrs begrüßen wir Sie, in der Hoffnung, daß Sie inmitten ernster und schwieriger Aufgaben der Verwaltung Ihre geneigte Aufmerksamkeit dem russischen gesellschaftlichen Leben schenken werden; dieses Leben hat in der That in der letzten Zeit eine gewisse Stabilität erlangt, doch bedarf es nichtsdestoweniger auch bis jetzt der Protection und Fürsorge einer mit der Autorität bekleideten Person; wir hoffen, daß Sie mit Ihrem Einfluß die zahlreichen Elemente der russischen Gesellschaft unterstützen werden, sich zu verschmelzen, entsprechend der nationalen Würde zu sein. . . ."

Die Antwort Sr. Erlaucht des Grafen Schuwalow lautete:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen herzlich für die freundliche Einladung, welche mir heute die Möglichkeit giebt, einen großen Theil meiner Dienstkameraden kennen zu lernen. Ich sympathisire herzlich mit der Existenz einer in jeder Beziehung so nützlichen Versammlung, welche uns die Möglichkeit giebt, nach der Arbeit und den Sorgen des Tages uns zu erholen. Ich wünsche unserem Verein von ganzem Herzen Erfolg und Wohl und erhebe mein Glas und trinke es aus auf das Wohl der anwesenden und abwesenden Mitglieder unseres russischen Vereins."

(Warsch. Dnewn.)

* * *

Trotz der heftigen Fröste, welche in den letzten Tagen herrschten, ist die Weichsel bei Warschau nicht zugefroren.

* * *

An Stelle des verstorbenen Chefredacteurs des „Warsch. Dnjew.", W. W. Krestowskij, ist zum Redacteur des „Warschawskij Dnjewnik" Herr Ustimowitsch ernannt worden.

Der General-Gouverneur von Warschau Seine Erlaucht Graf Schuwalow hat ein Gesuch eingereicht um Festsetzung einer Pension für die völlig mittellos hinterbliebene Familie W. W. Krestowskij's.

* * *

Aus dem Etappen-Gefängniß entliefen dieser Tage, wie den „Nowosti" aus Warschau geschrieben wird, zwei Arrestanten; sie ließen sich im Abort durch die Brille in den Canal herab, gelangten sodann auf den Holzhof des Gefängnisses und ins Freie. Der eine der Flüchtlinge wurde bald darauf von der Polizei wieder festgenommen.

Neue Gewährung von Krediten.

Im Finanzministerium wird gegenwärtig, den Residenzblättern zufolge, die Frage über die Gewährung eines Kredits bei Bergwerksunternehmungen einer genauen Prüfung unterzogen.

Die bestehenden Gesetze über die Jahrmärkte werden, dem „St. Petersburger Herold" zufolge, in nächster Zeit vom Finanzministerium durchgesehen und ergänzt werden.

Glücklich dem Tode entronnen.

Noch vor Eintritt des Winters haben wir vor allzu frühem Schließen der Ofenklappen an den Oefen alter Systeme gewarnt, nichts destoweniger kommen immer noch Fälle vor, daß man jenen wiederholten Warnungen keine Beachtung schenkt und um die Wärme im Zimmer zur nächtlichen Zeit länger zu erhalten, die Ofenschieber schließt, ohne darauf zu achten, daß man sein eigenes Leben aufs Spiel setzt. Aus oben beschriebenen Gründen wäre in der Nacht vom vergangenen Donnerstag zu Freitag beinahe eine ganze Familie dem Tode durch Kohlengasvergiftung anheimgefallen. Es war dies die Familie J. Borenstein, bestehend aus Mann und Frau sowie 2 Kindern, wohnhaft an der Pulnocna-Straße Nr. 20. Durch sofort ertheilte ärztliche Hilfe gelang es jedoch noch, die Unglücklichen vom sicheren Tode zu retten, und befinden sich dieselben gegenwärtig außer Gefahr.

Commercielles und Industrielles.

*— Wie wir dem „Stepnoj Krai" entnehmen, traf in den letzten Tagen des Monats December vor. Jahres in Omsk der Agent mehrerer Lodzer Fabriken ein, um mit den dortigen Handeltreibenden directe Verbindungen, mit Umgehung Moskaus, anzuknüpfen und Ordres für Sommerwaaren aufzunehmen. Das Unternehmen aber wurde nicht mit Erfolg gekrönt; trotz vortheilhafter Bedingungen und bedeutender Preisherabsetzung (bis 20% im Vergleich zu den Moskauer Preisen) lehnten die Omsker Kaufleute alle Offerten des Lodzer Agenten ab.

Neue Zeitung.

Seit einiger Zeit geht uns die „Belgrader Zeitung" regelmäßig zu. Es ist dieses die erste deutsche Zeitung in Serbien, die soeben erst zu erscheinen begonnen hat. Dem Inhalte nach ist das Blatt recht vielseitig und scheint eine Rußland freundliche Tendenz zu verfolgen.

Dilettanten im Cirkus.

Wie wir bereits mittheilten, wird im Cirkus eine Special-Vorstellung, deren Einnahme zu Gunsten der Kasse der hiesigen freiwilligen Feuerwehr bestimmt ist, stattfinden. Wie wir nun erfahren, haben sich bereits einige Dilettanten, welche das Programm des betrf. Abends mit einigen interessanten Produktionen bereichern wollen, zur Theilnahme gemeldet und ist der nächste Mittwoch zur Vorstellung in Aussicht genommen. —

Von einem tollen Hunde gebissen.

Einem sehr bedauernswerthen Unglücksfall ist am verflossenen Sonntag die an der Srednia-Straße Nr. 93 wohnhafte Familie A. anheimgefallen. An dem genannten Tage wurden 6 Personen, worunter zwei ältere Personen und 4 Kinder im Alter von 6 — 11 Jahren, von einem plötzlich toll gewordenen Stubenhunde gebissen.

Der Hund wurde unverzüglich getödtet. Die darauf seitens eines Thierarztes vorgenommene Obduktion desselben ergab, daß der Hund thatsächlich toll war. Demzufolge begaben sich vorgestern sämmtliche von dem Hunde gebissenen Personen nach Warschau, um in der Special-Heilanstalt des Dr. Bujwid Heilung zu finden.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Concert des böhmischen Streichquartetts. Vier Seelen und ein Gedanke — vier Herzen und ein Schlag — so muß man unwillkürlich das bekannte Dichterwort variiren, wenn man einem Vortrage der liebenswürdigen Künstler gelauscht hat. Es freut uns von ganzem Herzen constatiren zu können, daß so viele Freunde guter Musik an dem Concerte theilgenommen — daß man dem Vorträgen so viele Begeisterung entgegen gebracht.

Ein vollendeteres Zusammenwirken und Zusammenklingen kann man sich wohl auch nicht mehr denken.

Das ganze Ensemble ist zart und durchsichtig, wie ein von Meisterhand in zartester Farbennüancirung ausgeführtes Miniaturgemälde; jede Tonfigur, sei sie führend oder Contrathema, hebt sich klar und bestimmt ab, ohne je aufdringlich zu sein, manche Harmonien klingen ohne Uebertreibung — wie Eolsharfen!

Der Primgeiger, Herr Hofmann, entlockt seinem wunderbaren Instrumente Töne von ungeahnter Weichheit und wieder von titanischer Gewalt. Reizvoll klangen die Solis der Viola, die manchmal schmetterten, wie eine Kriegstrompete und bald darauf schmelzend weich wie eine Barytonstimme klangen.

Wir wollen hier keine Kritik der Vorträge schreiben — dies überlassen wir berufeneren Federn, — sondern blos ein klein wenig die Eindrücke schildern, welche die glanzvollen und werthvollen Vorträge auf uns und unsere Kunstgenossen gemacht haben.

Das wir nicht zu viel gesagt haben, können alle Concertbesucher mit uns bestätigen, da sich der Beifallsjubel so lange nicht beruhigte, bis angekündigt wurde, daß die Künstler beim besten Willen keine Nummer zugeben konnten, weil dieselben sonst den Zug nach Warschau versäumt hätten, der sie an die Stelle ihrer neuen Triumphe bringen sollte.

Mögen uns dieselben nur bald wieder mit einem Besuche beglücken.

Rothbart.

* * *

Oper. Die Helden des Tages waren am vergangenen Mittwoch in unserer Stadt entschieden die Mitglieder des böhmischen Streich Quartetts. Trotz der Erstaufführung der Verdischen „Traviata" im Victoria-Theater zog eine geheimnißvolle und unwiderstehliche Kraft uns in den Concertsaal, um wenigstens einen kleinen Theil dieses seltenen Kunstgenusses zu empfangen.

Und wir bedauern nicht, daß wir den ersten Akt der „Traviata" gegen Smetanas Streich-Quartett „Aus meinem Leben" eingetauscht haben.

Die herrlichen seelenvollen Töne schienen in der Interpretation des böhmischen Streich-Quartetts mit wirklichem Leben angehaucht zu sein und werden in unserem Gedächtnisse noch lange fortleben. —

Nach den verklungenen herrlichen Weisen des Smetana'schen „Aus meinem Leben" begaben wir uns direkt ins Victoria-Theater, wo zum ersten Mal in dieser Saison die Verdi'sche Oper „La Traviata" in Scene ging. Der Uebergang war Dank der trefflichen Aufführung durchaus kein greller. Die melodiöse, farbenglühende Schönheit im Ausdruck dieser Oper ergreif mächtig Herz und Gemüth des Zuhörers. Das lebhafte dramatische Interesse des Stoffes vereinigt sich mit der herrlichen Musik zu einer Gesammtwirkung von unzweifelhafter Nachhaltigkeit. — Man begreift, versteht und fühlt diese Musik. Die unversieglich dahinfluthende Pracht, Wärme und Innigkeit der melodiösen Erfindung, die nicht nur in absolut musikalischer Beziehung durch Farbenreichthum der Töne und ihre Schönheit fesselt, sondern sich auch in hervorragender Weise in den Dienst einer entsprechenden musikalischen Einkleidung des Textes und der aus dem Charakter der Situation sich ergebenden Stimmung stellt, ist in großem Maße befriedigend und reizt zur Bewunderung hin. Wer könnte beispielsweise in dem durch das Gesammtwerk sich schlängelnden Leitmotiv in F-dur „A quel amor" etwas anderes verstehen, als der Nestor aller gegenwärtigen Componisten damit ausdrücken wollte. Jedes Mal, wenn der herrliche Satz, sei es im Orchester oder auf der Bühne erklingt, tritt Violettas liebeglühende Seele vor unsere geistigen Augen.

Ueber der Gesammtaufführung dieser schönen Oper waltete ein glücklicher Stern; die einzelnen Darsteller, Chöre und Orchester standen vollkommen auf der Höhe ihrer Aufgabe und schufen damit reichlich Ersatz für den am Sonnabend und Sonntag gegebenen „Faust".

Die Palme des Abends gebührt unstreitig der Darstellerin der Titelrolle Frl. Josefine Kurtz; es waren schöne Leistungen, welche die Sängerin nach vokaler als nach dramatischer Seite hin uns bot. Von außerordentlich erschütternder Wirkung gestalte sich der Abschied von Alfred im zweiten Akte; durch die goldreinen Töne klang der heftige Seelenschmerz mit natureller Wahrheit hindurch. — Es war eine poetisch angehauchte Gesammt-Auffassung der Eigenart Violettas, welche uns vorgestern Frl. Kurtz schuf und dafür sind wir der sympathischen Künstlerin aufrichtig dankbar. — Die Parthie des Germont Vater sang Herr Maurycy Landau und stand der Prima-Donna in würdiger Weise zur Seite. — Die Arie, welche Herr Landau seinem Sohne Alfred im 2. Akte als Ermahnung vorzutragen hat, adelte der ausgezeichnete Baryton und musikalisch gebildete Künstler durch sein empfundenen Ausdruck. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Herr Landau ein vorzüglicher Sänger ist und wollen wir das seinem Baryton anhaftende Tremolo als den Ausdruck gesteigerter seelischer Empfindung gelten lassen.

Herr Olszewski sang trotz der noch nicht vollständig gewichenen Heiserkeit den Alfred ganz gut und entwickelte nebenbei ein sympathisches Spiel. —

Das große Finale im dritten Akte war ausgezeichnet gesungen. — Zum Schluß sei noch Frl. Texel in der kleinen Rolle der Anna lobend erwähnt.

„La Traviata" wird am nächsten Sonntag zum zweiten Male zur Aufführung gelangen und können wir einen Besuch dieser Oper allen Musikfreunden nur empfehlen. —x.

* * *

Victoria-Theater. Heute Abend wird im Victoria-Theater abermals eine Première zur Aufführung gelangen, und zwar das interessante Sardou'sche Lustspiel unter dem Titel „Eine neue Firma" (Nowa firma). Wir machen in empfehlendem Sinne auf die heutige Premiè aufmerksam.

Räuberischer Ueberfall.

Vor Kurzem erschienen bei dem in der Gemeinde Bogomilow im Sieradzer Kreise wohnhaften Schenkwirth Josef Splawski 5 Mann und verlangten nach einem Zechgelage, daß er sie beherbergen möge. Der Wirth kam dem Wunsche der fünf verdächtigen Individuen nach, indem er ihnen gestattete, in der Schenke selbst zu nächtigen. Am nächsten Morgen drangen alle fünf in die Wohnung des Splawski und verlangten unter Drohungen, ihn sofort zu erschießen, dessen Baarschaft. Als S. Messer und Revolver in Händen der frechen Raubgesellen erblickte, zog er seine ganze Baarschaft hervor und händigte ihnen 60 Rbl. ein. Das Geld steckten die Räuber zu sich und begannen außerdem noch eine Revision der ganzen Wohnung des Schenkers vorzunehmen und entwendeten bei dieser Gelegenheit noch verschiedene Werthsachen. Darauf zogen sie einen Wagen aus dem Schuppen, spannten Pferde ein, nahmen den 17jährigen Sohn des Schenkers und fuhren davon. Nachdem sie mehrere Werst weit gefahren waren, sprangen sie vom Wagen ab, eilten einem nahen Wäldchen zu, den Sohn des Schenkers mit Pferden und Wagen auf dem Wege zurücklassend.

Den frechen Räubern ist man bis jetzt noch nicht auf der Spur; hoffentlich gelingt es aber bald, dieselben zu erwischen.

Zur Lage der Gutsbesitzer im Gouvernement Petrokow.

*— Wie der „Tydzień" berichtet, hat sich die Lage der Gutsbesitzer des Gouvernements Petrokow im vorigen Jahre einigermaßen gebessert, was sich besonders darin zeigt, daß die Zahlungen für Darlehen der Bodenkreditgesellschaft regelmäßiger einlaufen. Die Zahl der Debitoren der Bodenkreditgesellschaft, die in früheren Jahren zwischen 180 und 230 schwankte, ist gegenwärtig auf 80 herabgesunken und überstieg im vorigen Jahre nicht 130.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 7. Februar. Wie der „Swjet" aus zuverlässiger Quelle aus Sofia erfährt, ist der Prinz von Coburg geneigt, zu Gunsten seines Sohnes Boris dem Throne zu entsagen, da er sich von dem Russophilenthum des bulgarischen Volkes überzeugt, das Vertrauen zu der Fähigkeit der gegenwärtigen Regenten verloren und sich in den Unionisten getäuscht habe. Vorher aber wolle er die letzten Versuche machen zur Erlangung der Anerkennung Rußlands, indem er von vornherein auf alle Bedingungen eingehen werde.

Petersburg, 7. Februar. Die „Birshew. Wedom." theilen gerüchtweise mit, es werde zum Bau der Bahnlinie Perm - Wjatka - Kotlas eine Summe von sechs Mill. Rs. assignirt werden. Das Ministerium der Wegecommunicationen werde unwiderruflich den Bau in Angriff nehmen.

Petersburg, 7. Februar. Wie der „Grashdanin" berichtet, wird zum Minister des Auswärtigen Fürst Lobanow-Rostowski ernannt werden.

Petersburg, 7. Februar. Wie die Residenzblätter berichten, hat ein amerikanischer Verleger dem Grafen Lew Tolstoi für eine neue Novelle 2 Dollars pro Buchstaben offerirt, was 80,000 Dollars pro Druckbogen betragen würde.

Petersburg, 7. Februar. Der Finanzminister Witte hat das Gesuch des landwirthschaftlichen und Forstinstituts zu Nowo Alexandria um Anweisung bedeutender Summen für ein Laboratorium, Musterfarmen und Wirthschaftseinrichtungen günstig aufgenommen.

Lübeck, 7. Februar. Die Postdampferfahrten sind eingestellt. Die See trägt eine feste Eisdecke. Das Thermometer ist auf 17 Grad gesunken. Der Schluß der Schifffahrt ist zu erwarten.

Christiania, 6. Februar. Der König konferirte heute mit Astrup und Sverdrup wegen der Bildung eines neuen Kabinets, betraute aber noch niemand mit derselben.

Konstantinopel, 7. Februar. In Folge einiger hierorts vorgekommenen Cholerafälle wurde auf türkischem Gebiet zu Wasser und zu Lande gegen Konstantinopel eine fünftägige Quarantäne offiziell festgesetzt.

Kiel, 7. Februar. Die Eisverhältnisse auf unserer Föhrde sind wesentlich ungünstiger geworden, so daß die Schifffahrt sehr erschwert ist. Nur Dampfer können passieren. Die übrigen Ostseehäfen Schleswig-Holsteins sind gänzlich gesperrt; der Schiffsverkehr ist eingestellt. Es herrscht eine furchtbare Kälte.

Monceau-les-Mines, 7. Februar. Die genaue Zahl der durch die schlagenden Wetter Umgekommenen ist 28, von denen 21 geborgen sind, die Zahl der Verwundeten ist 8. Die 21 getödteten Bergleute wurden heute Vormittag unter großer Betheiligung beerdigt. Der Arbeitsminister Dupuy-Dutemps hielt eine Rede zum Gedächtniß der Verunglückten, die auf dem Felde der Ehre gefallen seien, und erklärte, die Regierung werde deren Angehörige nicht im Stiche lassen.

Berlin, 7. Februar. Ein Fischerboot aus Warnemünde wurde auf offenem Meere vom Sturme überrascht und kenterte, wobei drei Fischer in den Wellen umkamen. Alle drei waren verheirathet und hinterlassen ihre Frauen mit 13 Kindern.

Wien, 7. Februar. Die heute hier verbreiteten Gerüchte über den Tod des Erzherzogs Albrecht sind grundlos. Der Todtgesagte befindet sich wohl.

Heute Abend wurde die Bevölkerung Wiens neuerlich durch einen Raubmordversuch alarmirt. Im Vororte Rudolfsheim überfiel der Tapezierer Samzel eine Handarbeiterin Pothorny und verletzte dieselbe schwer durch Hammerschläge, wurde aber vor der Beraubung verscheucht durch herbeieilende Menschen. Der Attentäter konnte noch Abends festgenommen werden.

Wien, 6. Februar. Hier herrschen heute 18 Grad Kälte; in Hainbach bei Wien ist das Thermometer auf 26, in Iglau auf 25 Grad gesunken. Aehnliche Temperaturen werden aus der ganzen Monarchie gemeldet.

In der Bukowina ist der Bahnverkehr in ausgedehntem Maße gestört.

Vermischtes.

Ein Heirathsschwindler in Wien. — Ein noch junger Mann Namens Hermann Goehring wurde in Graz verhaftet, weil er einem Wiener-Mädchen, Namens Regine Brabetz (34 Jahre alt,) durch falsche Ehe, ihr Vermögen von 4000 fl herauslockte und als es verbraucht war, seine Gattin verließ. H. Goehring war aber schon früher verheirathet und gab sich bei seiner zweiten betrügerischen Eheschließung, die in Wien auf den Namen Albin Freiherr v. Hildebrand durch Vorzeigung eines echten aber gestohlenen Taufscheins geschlossen wurde, einen pompösen Titel: er bezeichnete sich als königlich serbischer Seconde-Lieutenant a. D., Sohn des königl.-serbischen Cameral-Sektionschefs Albin Freiherrn v. Hildebrand und der Josefine Freifrau v. Traunsee.

Die Japaner werden demnächst ihre Waffen gegen eine chinesische Heeresabtheilung richten müssen, die aus 3000 muhamedanischen Frauen bestehen soll. Die Wittwe des bei Pingjang gefallenen chinesischen Generals Ssa-Ho-ki hat, um die Rache seines Todes nicht allein dem stärkeren Geschlechte zu überlassen, 3000 kräftige und muthige Frauen zum Kampfe gesammelt, die sich durch fleißige Uebung im Waffenhandwerk gründlich ausgebildet haben. Dazu bemerkt ein in Peking erscheinendes Blatt: „Daran können wir auch sehen, daß wir trotz aller bisherigen schweren Niederlagen nicht zu verzweifeln brauchen, denn die Begeisterung beginnt so stark unser Volk zu erfassen, daß selbst die Frauen nicht mehr unthätig bleiben wollen. Für die Japaner stehen weibliche Soldaten noch in furchtbarem Andenken! Mögen sie auch diesmal zittern. Der Wittwe des Generals aber wünschen wir, daß der Name einst neben den Heldinnen der Geschichte glänzen möge" — Die Anspielung der chinesischen Zeitung auf frühere Kämpfe der Japaner mit Amazonen bezieht sich auf die Thatsache, daß bei der Empörung des Saigo im Jahre 1876 die Frau des Rebellen ein Frauencorps gebildet hatte, das, ganz soldatisch ausgebildet, den kaiserlichen Truppen mehrfach Niederlagen beibrachte.

Industrie, Handel u. Verkehr.

*— **Verkehr auf den russischen Eisenbahnen im Jahre 1893.** Aus dem dieser Tage dem Minister der Wegcommunicationen vorgestellten Bericht über den Verkehr auf unseren Eisenbahnen im Jahre 1893 ist zu ersehen, daß die russischen Eisenbahnen im genannten Jahre 2,227,001 Tausend Pud Frachten beförderten und dabei 906,583,693 Tausend Pudwerst machten, so daß auf jedes Pud im Durchschnitt 420 Werst entfallen. Hauptgegenstände des Transports bildeten: Getreide — 475,705 Tausend Pud, Steinkohle — 354,191 Tausend Pud, Holz — 159,126 Tausend Pud, Petroleum — 354,101 Tausend Pud, Brennholz — 141,769 Tausend Pud und Salz — 66,227 Tausend Pud. Auf alle übrigen Waaren entfallen nur 39 pCt. des gesammten Frachtentransports. Im Jahre 1893 hatten die Kronsbahnen eine Gesammtlänge von 12,428 Werst und beförderten 1,441,477 Tausend Pud Frachten; die Länge der Privatbahnen dagegen betrug 16,966 Werst; dieselben beförderten im genannten Jahre 2,531,385 Tausend Pud Frachten. Vom Jahre 1883 an ist die Quantität der auf unseren Eisenbahnen beförderten Frachten, sowie die Länge dieser Bahnen in beständigem Steigen begriffen; eine Ausnahme machen nur die Hungerjahre 1891 und 1892, in denen der Frachtenverkehr geringer war, als in den Jahren 1890 und 1893.

*— **Eisenbahnnachrichten.** Die Weichselbahn erzielte vom 1. Januar bis zum 1. December 1894 eine Einnahme von 4,675,281 Rs. 82 Kop gegen 4,222,955 Rs. 98 Kop. in derselben Periode des Vorjahres.

*— **Projectirte große Eisengießerei in Sibirien.** Dem Ministerium für Landwirtschaft und der Reichsdomänen ist vom Grafen M. M. Stenbock ein Gesuch eingereicht worden, ihm die Kronsmontananlagen von Irbin im Gouvernement Jenisseisk in langdauernde Arrende zu geben. Zur Exploitation der dortigen reichen Eisenerzlager beabsichtigt Graf Stenbock, eine Eisengießerei zu errichten, die jährlich 2 Mill. Pud Gußeisen für die Herstellung verschiedenen Eisenbahnmaterials produciren soll. Zu dem Zweck projectirt der Unternehmer, in der Nähe von Kraßnojarsk, an der sibirischen Bahn, specielle Locomotiven- und Waggonfabriken zu errichten.

Chinas Export vermindert sich. Die Verdrängung Chinas in der Versorgung der Welt mit Thee macht weitere Fortschritte. Im Jahre 1893 consumirten nämlich, wie dem „L. T." zu entnehmen, Großbritannien und Irland 208,098,004 Pfund Thee; hiervon kamen 108 Millionen Pfund aus Britisch-Ostindien, 64¼ Millionen Pfund aus Ceylon und nur 32 Millionen aus China. Seit 1884 beträgt die Zunahme aus Indien 71 pCt., aus Ceylon 2,8 Procent, die Abnahme aus China 77 Procent. Der Weltconsum an Thee wird jetzt auf 443 Millionen Pfund englisch geschätzt, wovon die Hälfte von Britisch-Indien geliefert wird, während es 1883 erst 60 Millionen Pfund, 1870 erst 14 und 1860 kaum 1½ Millionen Pfund auf den Markt brachte. Aber dieses Verdrängen Chinas vom Weltmarkt durch civilisirtere Rassen kann man auch auf anderen Gebieten sehen. Chinesische Seide wird in Nordamerika von den japanischen und italienischen Provenienzen verdrängt, das Gleiche gilt vom Reis und von der chinesischen Wolle.

Fremden-Liste.

Hotel Victoria. Herren: Czugajew aus Nachiczewan, Nowak aus Kielce, Lubieniecka aus Warschau, Keßler aus Moskau, Umanski aus Alexandria und Kranzfeld aus Jekaterynoslaw.

Hotel Polski. Herren: Klotz aus Wrzeszczewice, Bytlasinski, Insp. Laski, Ambrożkiewicz und Kowalski aus Warschau, Domanski aus Lenczyce, Schnell aus Chwalborzyce, Nerynz aus Syranowo und Spolinski aus Galizien.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn **Diering.**

Lodz, den 8. Februar

Wetter: Frost.

Temberatur:	Vormittags	8 Uhr	8	Kälte
	Mittags	1 „	7	„
	Nachmittags	6 „	7	„

Barometer: 744 gestiegen.
Windrichtnng: Ost
Maximum 8 Kälte
Minimum 7 „

Cours-Bericht.

Berlin, 8. Februar.

Geld-Cours **100** Rubel **220.10.**
(Gestern 220.05.)
Ultimo **220.25.**
(Gestern 220.25.)

Warschau, 8. Februar.

		(Gestern)
Berlin	**45.65**	**45.65**
London	**9.30**	**9.30½**
Paris	**37.15**	**37.15**
Wien	**75.20**	**75.25**

Richtigstellung.

In unserer gestrigen Notiz, betreffend das Kunstwerk im Restaurant des Herrn Bachmann, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Die Malereien wurden nicht von dem Decorationsmaler des „Thalia-Theaters", sondern von den Kunstmalern Herrn Hornung und Wiesner ausgeführt.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Die Kapuziner-Grotte

ist eröffnet

B. Bachmann,

Ecke Zawadzka- u. Zachodnia-Straße.

ОБЪЯВЛЕНІЕ № 43.

Судебный Приставъ Петроковскаго Окружнаго Суда, Ф.С. Робаковскій, жительствующій въ г. Лодзи по Завадской улицѣ въ домѣ Шейблера подъ № 1, на основаніи 1030 ст. Уст. Гр. Суд. объявляетъ, что 30 Января 1895 г. въ 10 часовъ утра будетъ произведена публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго Рѣшиту Дурсуну Топалы Оглы, находящагося въ гор Лодзи по Петроковской ул. подъ № 260/38, состоящаго изъ лавочныхъ шкафовъ, ста жестяныхъ бритванъ, трехъ котловъ красной мѣди и восьми ящиковъ для мѣшенія тѣста, оцѣненнаго для торговъ 182 руб.

Продажа будетъ производиться на мѣстѣ храненія въ гор. Лодзи по Петроковской ул. подъ № 260/38. 1165

Гор. Лодзь. Января 21 дня 1895 года.
Судебный Приставъ: Робаковскій.

Ein tüchtiger

Werkzeugschlosser

welcher auch Dreherarbeiten versteht, findet sofort dauernde Beschäftigung. Wólczanskastraße Nro. 103. 1162

Eine gut eingerichtete



an der Petrikauerstraße gelegen, ist veränderungshalber vom 1. Juli a. c. ab abzugeben. Zu erfragen in der Papierhandlung des Herrn J. Petersilge. 1169

Іосифъ Самжицкій

потерялъ свою легитимаціонную книжку, выданную Магистратомъ г. Згержа. Нашедшій благоволить отдать таковую полиціи. 1170

Zu vermiethen per 1. Juli d. J. eine

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche in der 1. Etage, oder 4 bis 5 Zimmer und Küche in der 2. Etage, **Petrikauerstr. Nr. 89 neu.** 1168

Ein junger Mann,

der deutschen, russischen und polnischen Sprache mächtig und mit den neuen Regeln der Hausverwaltung vertraut, **sucht als Hausverwalter, Заведующій** oder dergl. einen ähnlichen Posten. Adressen beliebe man an die Expedition dieses Blattes unter **L. T. 25** zu richten. 1166

2 Wohnungen,

eine in der 1. Etage, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern und Küche und eine in der 2. Etage, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, per 1. April 1895 ab, zu vermiethen. Benediktenstraße Nro. 10, beim Wirth 1171

Ein kleines schwarzes

Schwein

ist im Schlachthause abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung, Zielona-Str. Nr. 12 neu bei **Jan Wronski** 1175

Augenarzt

Dr. med. St. Markowski,

Petrikauer Straße Nro. 16 (neu), Haus Rosen.

Sprechstunden von 8 bis 11 Uhr Vorm. und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags. 888

Ohne Concurrenz!

Sämmtliche Werkzeuge für Maschinen- und Metallindustrie, nur beste Qualität, offerirt **P. L. Kaske, Berlin,** Kotlibuserdamm Nro. 6. 4390

3943 **Möbel-Magazin** von

Jan Barszczewski,

in Warschau, Zielona-Straße Nro. 20, empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger Möbel für Schlaf- und Speisezimmer. Bestellungen auf ganze Einrichtungen werden angenommen.



Das Weiß- und Galanterie-Waaren-Geschäft

unter der Firma:

„CENTRAL-BAZAR"

Petrikauer Straße Nro. 97,

empfiehlt sein reichassortirtes Lager in:

Wäsche,
Cravatten,
Cachenez,
Wollwaaren für Herren, Damen und Kinder, sowie **Normal-Wäsche** der alleinig concessionirten, echt Dr. Jaeger'schen Fabrikate (Wilh. Benger's Söhne.)
Fantasie-Tücher und **Shawls,**
Handschuhe,
Regenschirme,
Gummi-Galoschen (St. Petersburger.)

Große Auswahl in:

Majolika- und **Porzellan-Figuren** und **Vasen,** sowie diversen **Gegenständen für Geschenke,**
Marmor- und **Bronzewaaren,**
Lederwaaren, wie **Albums, Necessaires** 2c.,
Toiletten-Spiegel,
Kinder-Spielzeug,
Puppen aller Größen. 1172

Geschäftsprincip: Streng reelle Bedienung. — Billige, aber durchaus feste Preise.

ОТКРЫТА ПОДПИСКА НА ИЗДАНІЯ
Главной Физической Обсерваторіи
въ 1895 г.

1) ЕЖЕДНЕВНЫЙ МЕТЕОРОЛОГИЧЕСКІЙ БЮЛЛЕТЕНЬ.

Бюллетень заключаетъ въ себѣ данныя о погодѣ за 7 ч. утра даннаго дня, за 9 ч. вечера и за 1 ч. наканунѣ, и 2 синоптическія карты за 7 ч. утра и за 9 ч. вечера, составленныя почти для всей Европы, на основаніи около 170 депешъ, получаемыхъ изъ Россіи и изъ за границы, и обзоръ погоды для Россіи за 7 ч утра даннаго дня; наконецъ, когда возможно, дается предсказаніе о вѣроятной погодѣ на слѣдующій день и сообщаются свѣдѣнія о посланныхъ Обсерваторіею штормовыхъ предостереженіяхъ на Балтійское, Черное, Азовское и Бѣлое моря и на Ладожское и Онежское озера.

Цѣна Бюллетеня съ доставкою на домъ въ С-Петербургѣ и высылкою по почтѣ въ годъ **двѣнадцать рублей (12 руб.)**, съ пересылкою же за границу **восемнадцать рублей 50 коп. (18 р. 50 к.).**

С.-Петербургскимъ подписчикамъ Бюллетень доставляется по городской почтѣ вечеромъ, въ самый день выхода.

2) ЕЖЕМѢСЯЧНЫЙ МЕТЕОРОЛОГИЧЕСКІЙ БЮЛЛЕТЕНЬ

для

ЕВРОПЕЙСКОЙ РОССІИ,

Бюллетень издается за каждый мѣсяцъ по новому стилю и разсылается въ слѣдующемъ мѣсяцѣ. Онъ состоитъ изъ двухъ цифровыхъ таблицъ, текста и карты. Въ таблицахъ приведены для 312 станцій мѣсячныя количества атмосферныхъ осадковъ и данныя о снѣжномъ покровѣ и о грозахъ, а для 73 наблюдательныхъ пунктовъ среднія мѣсячныя величины всѣхъ прочихъ метеорологическихъ элементовъ. Въ текстѣ содержится обзоръ погоды за истекшій мѣсяцъ. На картѣ изображены: линіями распредѣленіе атмосфернаго давленія и температуры и красками, въ нѣсколько тоновъ, количество выпавшихъ осадковъ

Подписная цѣна **3 рубля въ годъ** съ доставкой на домъ и пересылкою по почтѣ.

Желающіе могутъ обращаться по телеграфу въ Главную Физическую Обсерваторію (по адресу «Петербургъ, Обсерваторія») съ запросомъ объ ожидаемой погодѣ на слѣдующій день, съ впередъ оплаченнымъ отвѣтомъ въ 20 словъ. Не допускаются запросы о погодѣ письменные или по телефону. За послѣдствія предсказаній Обсерваторія не отвѣчаетъ.

Лица, которыя желали бы сами предугадывать погоду на основаніи мѣстныхъ наблюденій и пользуясь общимъ обзоромъ погоды, могутъ получать такіе обзоры по телеграфу, въ отвѣтъ на соотвѣтственный запросъ съ уплаченнымъ отвѣтомъ въ 30 словъ

Въ случаѣ желанія, Обсерваторія можетъ высылать предсказанія о рѣзкихъ перемѣнахъ погоды прямо отъ себя, безъ предварительныхъ запросовъ по телеграфу. Для этого слѣдуетъ внести авансомъ извѣстную сумму, напр. 30—50 руб сер., на уплату за телеграммы съ предсказаніями погоды. За такую телеграмму, будетъ взиматься 50 коп. сер. въ пользу казны, сверхъ платы телеграфной конторѣ.

Главная Физическая Обсерваторія считаетъ своею обязанностью, во избѣжаніе всякихъ недоразумѣній, заявить, что современное состояніе Науки и средства, которыми метеорологія располагаетъ, не *при всякомъ состояніи погоды* дозволяютъ предсказывать съ нѣкоторою степенью достовѣрности ожидаемую погоду на слѣдующій день; поэтому, въ подобныхъ сомнительныхъ случаяхъ, Обсерваторія предпочитаетъ открыто заявить о своей несостоятельности, взамѣнъ слишкомъ ненадежныхъ предсказаній, которыя могли бы подорвать въ публикѣ довѣріе къ наукѣ, какъ то, къ сожалѣнію, неоднократно случалось въ другихъ странахъ.

Деньги адресуются въ Главную Физическую Обсерваторію. С.-Петербургъ. Васил. Остр., 23 линія, д. № 2. 118

Die durch den Sanitätsrath in Warschau und durch das Medizinal-Departement in Petersburg anerkannte und durch den Herrn Minister d. J. bestätigte

Malz-Extract und Bonbons

für Hustende und Geschwächte

aus Honig, Malz und Heilpflanzen,

welche auf den Hygienischen Ausstellungen in Warschau, Krakau, Lemberg und auf der Mittel-Asiatischen Ausstellung in Moskau durch viele Medaillen ausgezeichnet wurden, empfiehlt die 899

Fabrik Zgodastraße „LELIWA" in Warschau, Nro. 5.

Alleiniger Verkauf in den Apotheken und Droguenhandlungen.

Man hüte sich vor nachgemachten und gefälschten Fabrikaten. — Man gebe Acht auf die Firma und auf die Verpackung.



Museum und Panoptikum

von **W. Winter,**

Ecke Dzielna- und Nikolajewska-Straße Nro. 19.

Zweite Bilder-Ausstellung!!

Unter anderem: Der Krieg zwischen China und Japan zu Wasser und zu Land.

NEU! **Sadi-Carnot,** NEU!

der Präsident der franz. Republik, die letzten Momente vor seinem Tode (beweglich). Ein großer Gorilla, ein weißes Mädchen raubend, (beweglich), owie eine Anzahl Büsten berühmter Persönlichkeiten, Völker-Racen 2c.

Entree ins Museum 20 Kop.
Kinder und Untermilitärs 10 Kop.

KASSY

ogniotrwałe

z zegarowym mechanizmem, oraz

SKARBCE

żelazne mego wynalazku, które są zupełnie zabezpieczone od najgwałtowniejszego rozbicia lub otworzenia. — **Skarbiec** taki jest niewielkiego rozmiaru, a waga jego 1.300 funtów. Drzwi i boki są dwa cale grubości samego żelaza, przy uderzaniu w niego młotkiem, wydaje odgłos nadzwyczajny, gdyż jest to jednostajna bryła żelaza — **Skarbiec** taki jest niezbędny dla każdego kantoru bankierskiego, jubilerów i t. p. — Obejrzeć można:

Marszałkowska 125, 8736
u SIKORSKIEGO.

Seilschmiere,

vorzüglichster Qualität, liefert billigst

Otto Bernhardt,

1941 Seilerwaarenfabrik, **Ogrodowastraße 6.**

Hierdurch beehre ich mich, dem geehrten Publikum von Lodz bekannt zu machen, daß ich am hiesigen Platze, Petrikauer Straße Nr. 705, ein

Restaurations-Lokal

eröffnet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, die Gäste aufs Zuvorkommendste zu bedienen und die besten Speisen und Getränke zu verabreichen. 623

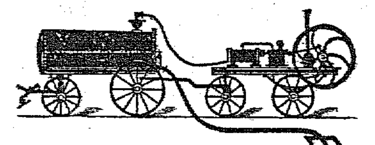
Gabelfrühstück, Mittag und Abendbrot zu billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

A. Wange.

Apparate zur vollständigen und geruchlosen

Entleerung der Abortgruben



für **Dampf- und Handbetrieb,** nach neustem und bewährtestem System mehrfach prämiirt für **Städte, Fabriken, Kasernen, Bahnhöfe, Gefängnisse, Irrenanstalten etc.,** ferner **Straßensprengwagen,** auf 2 und 4 Rädern, baut als Spezialität

5115 **Eugen Klotz. Stuttgart**

Ein wahrer Schatz

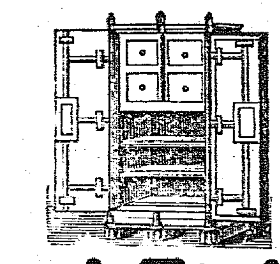
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflagen. Mit 17 Abbildungen
— Preis 2 Rubel. —

Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet,** seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.**

Zu beziehen durch das **Verlag-Magazin in Leipzig.** Neumarkt 3/4, sowie durch jede Buchhandlung.



Carl Zinke,

Przejazd-Straße 14,

leistungsfähigste Fabrik von feuer- und diebessicheren 362

Geld- u. Bücherschränken

in Eisen- oder Stahlpanzer.

Cassetten, Copir-Pressen 2c. 2.

Ein junger Mann,

der polnischen und englischen Sprache vollkommen, der russischen und deutschen Sprache theilweise mächtig, sucht Stellung als Correspondent oder dergl.

Gefl. Offerten unter Schwalbe, poste-restante, Lodz. 1116

Die Kapuziner-Grotte

ist eröffnet

B. Bachmann,

Ecke Zawadzka- u. Zachodnia-Straße.

Ein tüchtiger zuverläßiger

Appreturmeister,

Ausländer, welcher das Meister-Examen bestanden hat, in ungekündigter Stellung, mit der Behandlung der Lodzer, Zgierzer und Tomaschower Waaren-Gattungen vollkommen vertraut, sucht je nach Uebereinkommen sich per bald oder später zu verändern.

Gefl. Anträge erbitte unter **„Appreteur 44"** an die Expedition dieses Blattes zu richten 1050

Baumwollweberei.

Der Leiter einer bedeutenden **deutschen Baumwollweberei,** 29 Jahre alt, **sucht seine Stellung zu ändern.** Gefl. Offerten unter **O. C. 1173** an **Haasenstein & Vogler A. G. Köln a. Rhein.** 1030

Zu vermiethen

per 1. Juli 1895 3 **Fabriksäle mit Dampfkraft,** geeignet zur Weberei, 160 Fuß lang, 44 Fuß breit, von beiden Seiten Licht. Näheres **Łąkowastraße Nro. 800kk.** 1095

Wer 5 bis 10 Rubel

täglich an Provision sicher und leicht ohne Kapital und Risiko verdienen will, der wende sich unter **„sicherer Verdienst"** an **Rudolf Mosse, München** (Bayern). 999

Sofort zu vermiethen:

1) 2 große Frontzimmer und ein Hinterzimmer im Hochparterre.

2) eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und Küche nebst allen Bequemlichkeiten in der 1. Etage.

3) Sämmtliche Frontkeller, 12 Fenster Front, geeignet zu einer besseren Bierhalle oder Restaurant, im Ganzen oder getheilt.

Wilhelm Reicher,

853 Poludniowastraße 28.

Ein verheirateter **Mann,** Christ, hiesiger Unterthan, mit besserer Schulbildung, der gründl. Kenntnisse in der Streichgarnmanipulation hat, in der Fabrikation von Tüchern, Flanellen, Decken, Cheviot sowie im Bindungsfach langjährige Erfahrungen besitzt, sucht Stellung als Webmeister oder Manipulant.

Gefl. Offerten bitte in die Redaktion d. Bl. unter **„Webmeister"** niederzulegen. 1067

Dr. L. Bondy

hat sich nach längeren Special-Studien im Auslande in Lodz niedergelassen.

Innere und Kinder-Krankheiten.

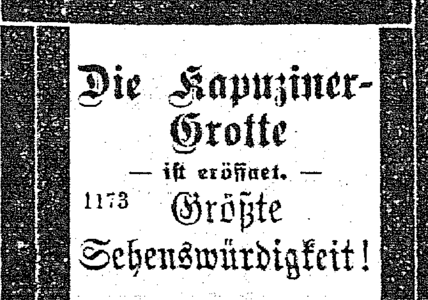
Sprechstunden von 8—10 Uhr früh und von 4—6 Uhr Nachmittags

Ecke Wólczańskastr. u. St. Benediktenstr. 33, Haus Kirchhof. 9511

Dr. med. W. Kotzin,

Specialarzt für Herz-, Lungen- u. Frauen-Krankheiten, 616

wohnt: Dzielna-(Bahn)-Straße No. 7, und empfängt von 9—11 und von 3—5 Uhr.



Управленіе Лодзинской Фабричной желѣзной дороги симъ объявляетъ, что, согласно ст. 40 и 90 Общаго Устава Россійскихъ желѣзныхъ дорогъ и Постановленія Господина Министра Путей Сообщ. отъ 19 Октября 1890 года за № 122,922, на станціи **ЛОДЗЬ** будутъ продаваться Января м-ца 31 дня въ 10 час. утра слѣдующіе грузы: 1150

№ по порядку	РОДЪ ГРУЗА	Число мѢСТЪ	ВѢСЪ Пуды	ВѢСЪ Фунты	Время прибытія	№№ накладныхъ	СТАНЦІИ отправленія	СТАНЦІИ назначенія	ФАМИЛІИ отправителей	ФАМИЛІИ получателей
					1895					
1	Апельсины	5	15	—	9/I	97	Одесса Городъ	Лодзь	Р. Курбаджи	Пр. дуб.
2	Финики	2	6	—	„	„	„	„	„	„
3	Виногр. ягоды	2	12	—	„	„	„	„	„	„
4	Маслины	1	3	20	„	„	„	„	„	„



Waldschlößchen.

Heute, Donnerstag:

Concert u. Illumination auf der Eisbahn.

Nach Uebernahme des Buffets, welches auf das Comfortabelste neu eingerichtet ist, empfehle zu jeder Tageszeit **kalte und warme Speisen,** sowie vorzügliche **in- und ausländische Getränke.** 890

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

W. Herbe.

Bekanntmachung.

Wie mir zu Ohren kam, proponirt eine gewisse Frau in verschiedenen Schenken, daß man ihr die Hälfte eines mir gehörigen Hauses abkaufe resp. abmiethe. Das in Rede stehende und an der Zgierzer Straße unter Nro. 60/72 gelegene Haus ist ausschließlich mein Eigenthum und habe ich dasselbe für Baarzahlung von Friedrich Kühn, auf Grund eines notariellen Actes des Herrn Notars Plachecki käuflich erworben. Herr Kühn kaufte das Grundstück ebenfalls auf Grund eines notariellen Aktes seiner Zeit von den Herren Ferdinand König und Bajer, welche dasselbe auf dem Wege des Meistgebots im Petrikauer Kreisgericht erstanden hatten. Das Immobilium wurde infolge der vielen Schulden, welche die früheren Besitzer machten, verkauft. Noch muß ich erwähnen, daß ich das Grundstück vor 2 Jahren, ebenfalls auf Grund eines notariellen Aktes, vom Dominium Direkti auskaufte und gehört demzufolge das Grundstück einzig und allein nur mir. Der Frau, sowie ihren Mäklern bitte ich, keinen Glauben zu schenken, da dieselbe an meinem Besitzthum kein Anrecht hat. 1113

Antoni Borkiewicz.

Die Gärtnerei

33. Konstantiner-Straße 33,

beehrt sich dem geehrten Publikum einen größeren Vorrath von **Rosen, Maiglöckchen, Hyacinthen** u. s. w. zu Kränzen, Bouquets, Guirlanden, Körben, Jardinièren, zu empfehlen. Bestellungen werden schnell, sauber und zu den billigsten Preisen ausgeführt. Uebernehme auch die Inspection von Gärten, ertheile Auskunft über Anlagen von denselben und fertige Pläne an. Gleichzeitig übernehme auch die **Schmückung von Grabstätten, Decorationen von Begräbnissen, Hochzeiten und Bällen.** 9916

Hochachtungsvoll

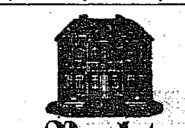
F. Kuczyński.

Spinnereiartikel!

Krempelketten, Panzerketten, Klettendraht, Wolfsstifte mit Gewinde, Krempelwolfsstifte Schmirgelband, Vorgarnwalzenstifte mit Gewinde etc. etc. stets zu haben in der Maschinenschlosserei 679

Karl Zinke,

Przejazd-Straße Nro. 14.



Haus-Pachtung!!!

Ein ganzes Haus, Offizine, oder Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern nebst Küche, massiver Werkstätte von 400—500 Qu.-Ellen Fläche, ferner Pferdestallung, Wagen-Remise, Hofraum von 4000—5000 Qu.-Ellen Fläche, sofort vom 13. Januar oder 1. April 1895 u. zwar in dem Stadttheile zwischen der Nawrotstraße und Grünenstraße und in der Richtung von der Petrikauerstraße bis zur Pańskastraße, zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes und in der Papierhandlung des Herrn Petersilge. 9836

Adressen bitte daselbst genau und recht bald unter „110" abzugeben.

Ein Zimmer

zu vermiethen bei einer Familie an eine anständige Dame. Adresse in der Red. d. Bl. zu erfragen. 1063

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, ist per 1. April ab zu vermiethen.

Haus Hauptfleisch, Andreas-Straße Nr. 761a/6. 1097

1103

Wichtig für Briefmarkensammler!

Eine größere Sammlung seltener Briefmarken ist im Ganzen oder theilweise zu verkaufen. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Ein tüchtiger Expedient

wird für eine Färberei **gesucht.**

Nur solche, die einen solchen Posten versehen haben, können sich melden. 1121

Wo? zu erfragen in der Exped dies. Blattes.

Tischler und Polirer

finden Beschäftigung bei 1120

Adolf Rosenthal,

Holzwaaren-Fabrik,

Petrikauer-Straße 39.

Nur 5 Rbl.

Photographischer Apparat — kein Spielzeug, vermittelst dessen Jedermann, auch Kinder, Aufnahmen von Personen, Gruppen, Landschaften etc. machen kann. Probeaufnahme nebst Anweisung zum Photographiren gratis. **Lager für neue Erfindungen, St. Petersburg, Große Morskaja 33.** 1057

Restaurant-Eröffnung.

Allen geschätzten Freunden und Gönnern bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich an der **Południowa-Str. Nr. 31**, im Hause Donchin, vor der Widzewskastr., ein comfortabel eingerichtetes

Restaurant

eröffnet habe. — Für gute Getränke und für vorzügliche frische Speisen ist stets gesorgt. Kräftiger Mittagstisch zu 25 Kopeken, von 12 bis 3 Uhr. Täglich frische Flaki zu billigsten Preisen.

Mich der angenehmen Hoffnung hingebend, daß meine geehrten früheren Gäste mich mit ihrem Besuch beehren werden, zeichne

Hochachtungsvoll

1061 **Carl Schwanke.**

C. G. Haubold jr., Chemnitz,

offeriert:

Eis-Maschinen

und Kühl-Anlagen

nach neuestem, best bewährten Systeme, für **Brauereien, Fleischereien, chemische Fabriken etc.**

Mit Kostenanschlägen stehen gerne zu Diensten. 352

Vertreter für das Königreich Polen:

Eduard Tögel & Co., Lodz.

Weißwaaren-, Confections- und Strumpfwaaren-Geschäft

J. Kątny,

Petrikauerstraße Nro. 48

empfiehlt:

Steppdecken eigener Fabrikation in Wolle und Seide, Herren- und Damen-Wäsche, Bettwäsche und Tischwäsche, Leinen und Baumwoll-Waaren, Möbelplüsche, Gardinen, Etamins, Tisch- und Bettdecken, Strumpfwaaren, wollene Normal-Wäsche. Große Auswahl in Spitzen und echten schweizer Stickereien. 582

Fabrik-Niederlage eiserner Möbel von

Wł. Gostyński & Co.

Matratzen und eiserne Bettstellen.

Ein tüchtiger Metall-Gießer

erhält sofort bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei **Gebr. Triebe, Wólczańska-Straße Nro. 107.** 1136

Ein junger Mann,

der deutschen, russischen und polnischen Sprache mächtig, sucht als Expedient, Magazineur, Verwalter oder dergl. eine passende Stellung. Adresse beliebe man an die Expedition d. Bl unter **P. D. 25** zu richten 1149

Ein durchaus tüchtiger und erfahrener

Spinnmeister,

sowie ein **Selfactor-Spinner,** werden für eine neue Streichgarn-Spinnerei gesucht. Offerten unter S. M. 1000 an d. Exp. d. Bl. erbeten. 1109

Naftamotor,

4 Pferdekraft, zwei Monate aushilfsweise im Betrieb gewesen, sofort zu verkaufen bei **Heinr. Wyss & Co., mech. Holzdrechslerei und Spulenfabrik, Milsch-Straße Nr. 819h, Lodz.** 977

Eine Bonne

(Polin), welche zu nähen versteht, wird zu einem Kinde gesucht. 1104

Näheres durch die Exp. d. Bl.

2 Wohnungen,

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, sind vom 1. April ab zu vermiethen. 1124

Wólczańskastraße 838c. beim Wirth, Wohnung 7.

Kesselspeise- und Feuerspritzen sowie Häckselmaschinen

in div. Größen zu haben in der **Mühlstein- und Maschinen-Fabrik** von

Karol Ast,

Lipowa Nr. 13.

155

R. NEUGEBAUER,

vormals Leopold Hirsekorn,

Lodz, Petrikauer Straße Nro. 574,

empfiehlt:

Leroy'sche Kieselguhr-Papiermasse, in Fässern. System Poznansky & Strelitz, Berlin, Wien und Köln; 1141

Eingetragene Schutzmarke.

Leroy'sche trockene Isolirmasse in Säcken à 50 Kilo billigst. Lager der unzerstörbaren Metallfarbe von **Dr. Graf & Co.**

Pracownia wyrobów fryzjersko-perukarskich

Anny Neumann,

przy rogu ul. Ogrodowej i Nowomiejskiej, dom Milgrauma.

poleca Szanownym Paniom wszelkie roboty w zakres fryzjersko-perukarski wchodzące, jako to: peruczki damskie w różnych fasonach, grzywki podług najnowszej mody paryzkiej, warkocze i t. p. z prawdziwych i najlepszych włosów ludzkich; oraz przyjmuje wszelkie obstalunki i reparacje po najumiarkowańszej cenie. Podejmuje się również czesania dam. Z szacunkiem

Anna Neumann, fryzjerka.

Wejście przez bramę od ul. Ogrodowej № 1.

Potrzebna 1046

bona

niemka z krawieczyzną do dzieci. Widzewska 63, p. Sojecka

Dampfmaschinen und Locomobilien,

gebrauchte, in verschiedenen Größen, werden verkauft bei **H. Fiedler,** Nikolajewskastraße Nro. 56. Sprechstunde: Früh bis 10 und von 12 — 2 Uhr Nachmittags. 1128

Eine junge 3 Monate alte graue

Ulmer-Dogge,

auf den Namen „Mylord" hörend, hat sich verlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung in der Restauration, Ecke Petrikauer- und Nawrotstraße. 1133

Rs. 5,000 sowie Rs. 3,000

sind zu vergeben auf erste Nummer nach der Creditanleihe. Näheres **Andreas-Straße Nro. 38,** Wohnung Nr. 6. 1108

Dr. E. Czekański,

(Polizei-Arzt),

wohnt jetzt **Petrikauerstr. Nro. 93,** vor der Apotheke des Herrn Stopczyk und empfängt ausschließlich mit Frauen-, Haut- und Unterleibskrankheiten Behaftete. Sprechstunden wie gewöhnlich. 377

Rzadka okazja!!

Pozostałe z licytacyi przedmioty brylantowe są do sprzedania w Lombardzie Akcyjnym, Zachodnia № 31. 1093

Maschinen-Monteur,

Specialist, 19 Jahre beim Fach, durchaus zuverlässig, gegenwärtig in einer größeren Fabrik durch mehrere Jahre thätig, sucht eigener Leistungsfähigkeit, gestützt auf Prima Referenzen und Zeugnisse, wünscht per sofort seine Stellung zu verändern. Gefl. Offerten bitte bis zum 1. März a. c. unter „**Monteur**" in der Exp. d. Ztg. niederzulegen. 1094

Zu vermiethen!

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Pferdestall und Wagen-Remise, in welchem sich gegenwärtig die Passagier-Post-Station befindet, vom 1. Juli b. J. ab im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer **Nikolajewska-Straße Nro. 32,** Wohnung Nro. 6 1096

Pensionat

mit 10 klass. höherer Mädchenschule, **Breslau, Garten-Straße Nro. 29a.** nimmt mehrere neue Zöglinge auf. Besondere Pflege der fremden Sprachen — Sorgfältige Erziehung. Kräftige, reichliche Ernährung, viel Aufenthalt in freier Luft, großer Garten mit Spielplatz und Veranda am Hause. Pensionspreis incl. Schulunterricht 900 Mark, Ermäßigung für Schwestern. Prospecte durch die Vorsteherin

Anna von Ebertz.

1031 bis 1. April **Tauentzienstr. 72b.**

Das seit 20 Jahren bestehende

Möbel-Magazin

von

Załęski & Co., Warschau,

137 Marschałkowska-Straße 137

empfiehlt eine große Auswahl von den einfachsten bis zu den luxuriösesten Möbeln.

Ganze Einrichtungen werden nach Zeichnungen, welche beständig aus dem Auslande bezogen werden, ausgeführt. Eigene Werkstätte.

Billige, aber feste Preise. 647

Niniejszem donoszę że weksel wystawiony przez pana Józefa Ciurapskiego na sumę rs. 283, płatny w m. Lipcu 1895 r., zaginął i przeto unieważniam takowy, gdyż w miejsce tegoż wekslu otrzymałem od pana Józefa Ciurapskiego drugi wraz z procentem.

940 **Antoni Zakrzewski.**



Donnerstag, den 7. Februar, 7 Uhr Abends, verschied nach kurzem schweren Leiden mein inniggeliebter Gatte, unser Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater

Gottlieb Berndt

im Alter von 88 Jahren.

Die Beerdigung des theuren Verstorbenen findet Sonntag, den 10 Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Wólczańska-Straße Nro. 734, Haus Wittwe Berndt, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herausgeber J. Petersilge. Redacteur Collegienrath Karl Schmidt. Дозволено цензурою — Schnellpressendruck (Dampfbetrieb) von J. Petersilge